

# Correspondent.

**Bezugspreis:** Vierteljährlich: Bei Abnahme von den Postgebühren 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Nachträger und die Postbezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,25 M., Einzelnummer 5 Pf.  
**Abgabe:** wöchentlich 6 mal vermittels halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stück u. 10. Stück 10 Pf., darüber 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Resten von 20 Zeilen 10 Pf. Mit Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von weiteren Geschäftsstellen sowie landlichen Geschäftsstellen eingekauft.  
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 170.

Dienstag den 23. Juli 1907.

34. Jahrg.

## Agrarische Gelüste.

Wie die „Kieker Ztg.“ meldet, hat die schleswig-holsteinische Landwirtschaftskammer zu den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark auf ihrer letzten Zusammenkunft in Hadersleben in einer Weise Stellung genommen, welche die Aufmerksamkeit weiter Kreise erregen muß. Die Landwirtschaftskammer hat eine Eingabe an den Reichsfinanzminister, in der sie bittet, den bestehenden Zustand nicht zu erhalten, sondern die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Dänemark möglichst noch zu erschweren. Der Umstand, daß Dänemark eine Reihe von deutschen Großhändlern mit Milch und Rahm versorgt, hat bereits seit längerer Zeit zu Versuchen geführt, für diese Produkte Zollsätze einzuführen, die in dem deutschen Zolltarif nicht vorgesehen sind. Nunmehr fordert die schleswig-holsteinische Landwirtschaftskammer, bei dem Abschluss eines Handelsvertrages mit Dänemark die Zollfreiheit für Milch und Rahm nicht zu gewähren, sondern Zollsätze in Höhe von vier Mark für den Doppelcentner für Milch und von zehn Mark für den Doppelcentner für Rahm zu vereinbaren. Die Einfuhr von dänischem Vieh ist so gut wie vollständig gesperrt, und die Landwirtschaftskammer legt das größte Gewicht darauf, daß in diesem Punkte keine Erschlechterung gewährt wird. Nach alterwährtem agrarischen Rezept werden natürlich die veterinär-polizeilichen Gesichtspunkte in den Vordergrund gehoben, obgleich kein Zweifel darüber besteht, daß die Gefährdung des dänischen Viehes mindestens ebenso groß ist, wie die des schleswig-holsteinischen, und daß die Kontrolle gegen die Verschleppung von Seuchen in Dänemark wie bei uns mit großer Gewissenhaftigkeit geübt wird.

Es ist klar, daß bei dem Abschluss eines Handelsvertrages mit Dänemark die deutsche Regierung nicht ausschließlich den agrarischen Standpunkt vertreten kann. Dänemark wird es in erster Linie darum zu tun sein, den deutschen Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wenn auch nur in einem bescheidenen Grade, zu gewinnen, während Deutschland ein Interesse daran hat, seine industriellen Produkte zu möglichst niedrigen Zollätzen in Dänemark einzuführen. Deutschlands Industrie, Handel und Schiffahrt sind in gleichem Maße dabei interessiert, daß der Güteraustausch zwischen Deutschland und Dänemark sich immer lebhafter gestaltet. Es ist aber zu befürchten, daß, wenn eine Verschärfung mit Dänemark auf wirtschaftlichem Gebiete nicht herbeigeführt werden sollte, der Wettbewerb Englands auf den dänischen Märkten sich in Zukunft fühlbarer geltend machen wird. Um so mehr ist es geboten, daß auf die dänischen Wünsche bei den Vertragsverhandlungen soweit Rücksicht genommen wird, als wie der bestehende deutsche Tarif und die allgemeinen Interessen gestatten.

Und wie mit Amerika, so wird man auch mit Dänemark nur zu einem Handelsvertrag gelangen, wenn die beiderseitigen Interessen richtig abgewogen werden. Einem Staat gegenüber, dessen Hauptausfuhr in landwirtschaftlichen Produkten besteht, können nicht ausschließlich agrarische Interessen in den Vordergrund gestellt werden.

## Zur Abdankung des Kaisers von Korea.

In Söul scheint man mit dem Sieg der Japaner nicht ganz einverstanden zu sein, denn mehrere Depeschen berichten von Unruhen, die aus Anlaß der Abdankung des Kaisers stattgefunden haben. Wie verzeichnen folgende Meldungen:

Söul, 19. Juli. Vor den Toren des Palastes hatten sich heute nachmittags etwa 5000 Menschen angesammelt, wurden jedoch von dort vertrieben. Während der Abreise in der Nacht, in deren Verlauf der Kaiser in die Forberung des Kabinetts, abzuwandern, einging, versuchte eine Anzahl Studenten dem Kaiser eine Petition zu überreichen; die Polizei

verhinderte sie jedoch hieran und trieb sie nach dem Ost-Palast, wo sie die ganze Nacht über blieben. Zahlreiche Reden wurden gehalten. Am Mitternacht ließ der japanische Polizeichef Karabimer an die Palast-Polizei verteilen. Die Menge wurde schließlich verstreut sich jedoch ruhig.

Söul, 19. Juli. Gestern Abend sammelten sich an verschiedenen Punkten der Stadt erregte Volksmengen an, unter die in besüglichen Worten gehaltenen antijapanische Reden verteilt wurden.

Söul, 19. Juli. In den Straßen patrouillierte Militär, ein besügiger Regen verheute die Menge. Bei Einbruch der Nacht war die Ruhe in der Stadt wieder hergestellt. Die Läden der Japaner werden bewacht. Nach dem Polizeibericht sind durch aufrührerische Koreaner 25 Japaner getötet resp. verwundet worden, weitere Unglücksfälle dagegen nicht bekannt. Ein offizieller japanischer Bericht schreibt die Unruhen koreanischen Soldaten zu, über die ihre Offiziere die Herrschaft verloren. Der Kaiser war wegen der Unruhen in großer Sorge und sandte an Marquis Ito ein Entschuldigungsschreiben, in dem er über den von seinen Unwissenden Untertanen verursachten Aufruhr sein Bedauern ausdrückte. Marquis Ito sagte in seiner Erwiderung, er würde Maßregeln treffen, um weitere Unruhen zu verhindern. Ito hat den General Hasegawa beauftragt, die militärische Kontrolle über die Stadt zu übernehmen. Den Konsulaten sind Schußwaffen angeboten worden.

Söul, 19. Juli. Koreanische Soldaten meuterten heute, nachdem sie den Waffen und griffen eine Polizeistation an. Nachdem sie mehrere Soldaten abgefeuer hatten, zerstreuten sie die Polizisten und begannen dann, durch Pöbel, der sich mit Keulen und Steinen bewaffnet hatte, verhärt, einzelne Japaner und das japanische Stadtviertel anzugreifen, wobei die Japaner geschütet waren, um Schutz zu suchen. Eine japanische Truppenabteilung kam der Polizei zu Hilfe und machte sich an die Verfolgung der Meute.

Tokio, 20. Juli. Wie aus Söul gemeldet wird, sind am Taishan Tze vier Maschinengewehre aufgestellt worden, von denen Gebrauch gemacht werden soll, wenn die koreanischen Soldaten ihre Angriffe auf die japanische Polizei wiederholen sollten.

## Die Haager Friedenskonferenz.

In der Sitzung der vierten Kommission am Freitag wurden die die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See betreffenden Zwischenanträge Brasiliens und Belgiens zurückgezogen. Die Abstimmung über den Antrag Frankreichs, der dahin geht, daß die Kaperei durch die Gesetzgebung der einzelnen Länder abgeschafft und daß durch diese Gesetzgebung auch das Prinzip der Entschädigung eingeführt werden soll, wurde auf vierzehn Tage verschoben, weil mehrere Delegierte noch ohne Instruktionen sind. Ein von Martens-Rußland eingebrachter Antrag, daß am Beginn jedes Krieges die kriegsführenden Staaten eine Erklärung abgeben sollen, ob sie auf die Kaperei verzichten oder nicht, wurde zurückgezogen. Die Kommission beschloß dann, daß der Antrag Englands betr. die Definition und Behandlung der Schiffschiffe und der Hilfschiffe von einer besonderen Kommission geprüft werden soll. Ferner wurde ein Ausschuß gebildet, der alle auf dem Programm der vierten Kommission stehenden Fragen prüfen soll. Zu dieser Kommission gehört auch Krieger-Deutschland.

Die Plenarsitzung wurde von Sonnabend auf nächste Woche verschoben, weil die Delegierten erst Instruktionen für ihre Plenarsitzung einholen wollen.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die zweite

Lesung des Budgetprovisoriums fort. Der Abg. Kramerz erklärte, die Jungtschechen würden für das Budget stimmen, das Volk der Tschechen wolle nichts anderes als Gleichberechtigung und volle Gleichstellung im ganzen Bereich des öffentlichen Lebens und sei gern bereit, im Falle der Erfüllung ihrer Forderungen, was ohne Schädigung der berechtigten Interessen der Deutschen möglich sei, an der Regenerierung des Staates, als der vornehmsten Aufgabe des Parlamentes, mitzuwirken. Für die Freilandsdeutschen gab Abg. Pachter die Erklärung ab, sie seien bereit, an den großen sozialpolitischen Aufgaben mitzuarbeiten, jedoch nicht gefonnen, von ihren nationalen Rechten etwas aufzugeben. Die Sitzung wurde sodann am Sonnabend vertagt.

Italien. In der Angelegenheit Ruffi wird, wie der Präsident des Senats allen Senatoren brieflich mitgeteilt hat, der Staatsgerichtshof vom 23. Juli zusammenberufen werden, um über Ruffis Antrag auf vorläufige Haftentlassung zu beschließen.

Frankreich. In dem Ministerrat am Sonnabend wurde der radikale sozialistische Deputierte Maujan an Stelle von Sarraut zum Unterstaatssekretär des Innern ernannt. General Lebon, Kommandant des ersten Korps, wurde zum Mitglied des Oberkriegsrats an Stelle von Penberg, der zur Reserve übertrat, Fremeau, Kommandant des 6. Korps, wurde zum Mitglied des Oberkriegsrats ernannt an Stelle von Hagron, der auf Ansuchen zur Disposition gestellt wurde; Delacroix wurde zum Vizepräsidenten des Oberkriegsrats ernannt, Durand, Kommandant der 4. Division wurde mit der Führung des ersten Korps betraut. Sodann beschloß die Sitzung der Ministerrat mit der Lage im Süden.

General Hagron, der Vizepräsident des obersten Kriegsrats, hatte dem Kriegsminister Picquart und dem Ministerpräsidenten Clemenceau gegenüber erklärt, daß er die Verantwortung, an der Spitze der Truppen zu bleiben, nach der Einführung der zweijährigen Dienstzeit und der verfrühten Entlassung der Jahrgänge 1903 und 1904 nicht übernehmen könne. Nach seiner Meinung wäre Frankreich bei Ausbruch von Feindseligkeiten vor dem 31. Oktober dieses Jahres in einer unglücklichen Lage. — Der Antimilitarismus in Frankreich greift immer mehr um sich. So weigerten sich die Bewohner der Gemeinde Niffan, ein vor drei Wochen bei ihnen eingerücktes Bataillon des 55. Infanterie-Regiments noch länger zu beherbergen. Der Unterpriest veranlaßte infolgedessen, daß die Volksschulen unverzüglich geschlossen und die Soldaten dafelbst einquartiert würden. Unter den kirchlich verhafteten Antimilitaristen befindet sich nach dem „Tag“ der Gymnasial Professor Gabriel Wallon, ein Enkel des verstorbenen Senators Wallon, des Urhebers der gegenwärtigen Verfassung Frankreichs. In Hiron, Departement Aisne, hielt der Professor der höheren Bürgerchule Boulanger anlässlich der Kranzniederlegung am Kriegereidmal auf dem Friedhofe eine Rede, in welcher er die antimilitaristischen Lehren Hervés verherrlichte. Die Rede erregte großen Unwillen unter der Bevölkerung, welche verlangt, daß Boulanger öffentliche Abbitte leiste. — In dem Verfahren gegen hundert Unterzeichner des zweiten antimilitaristischen Aueranschlages in Cherbourg hat der Untersuchungsrichter einen Einstellungsbeschluss erlassen.

Rußland. Aus Katalai kommt die Meldung, daß für die Ergreifung der Mörder des Generals Ulanoff eine Belohnung von 5000 Rubel ausgesetzt worden ist. — Der Moskauer Generalgouverneur hat, wie die „Wost. Ztg.“ meldet, in den letzten vier Tagen wieder sechs Blätter mit insgesamt 7000 Rubel Geldstrafen belegt, zum Teil wegen Abdrucks von Mitteilungen Petersburger Blätter. Die Lage der Moskauer Presse ist geradezu unerkennlich.

England. Ueber das Gehalt Kaiser Wilhelms II. als englischer Feldmarschall



ist, einer Mitteilung der „Mil. pol. Korrespondenz“ zufolge, der Kriegsminister Halban von dem radikalen Parlamentarier Lea kürzlich im Unterhause interpelliert worden. Die gleiche Anfrage an die Regierung wurde wegen des „Feldmarschalls“ Kaiser Franz Josef von Österreich und der „Generale“ Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, Herzog von Cumberland, Prinz von Wales und König Alfonso von Spanien gestellt. Die Antwort vom Ministerpräsident lautete selbstverständlich dahin, daß die von allen Fürstlichkeiten innegehaltenen militärischen Stellungen lediglich Ehrentstellungen seien; Gehaltszahlung sei damit nicht verbunden. Ein gleiches gelte für die Ehrenoberbefehlshaber des Kaisers als Chef des 1. Garde-Dragoer-Regiments und sechs anderer Potentaten, die Chefstellen von drei englischen Kavallerie- und drei Infanterie-Regimenten innehaben.

**Spanien.** Die spanische Deputiertenkammer nahm die Judergesetzvorlage mit 165 gegen 42 Stimmen an.

**Portugal.** Nach dem Automobil der Königin wurde bei einer Spazierfahrt in der Nähe von Lisbon mit Steinen geworfen. Die Königin ist leicht verletzt.

**Türkei.** Bezüglich der kürzlich gemeldeten Bombenerplosion in Konstantinopel meldet der „Tag“, daß der Sultan bisher dem amerikanischen Botschafter kein Wort von sympathischem Interesse oder Beglückwünschung dazu, daß die Bombe kein Unheil angerichtet hat, hat mitteilen lassen, obwohl die Explosion unmittelbar vor der amerikanischen Botschaft in Jenitui stattfand. Dabei hat der Sultan wiederholt Abdiutanten nach Jenitui entsandt, um über den Vorfall Erkundigungen einzuziehen. Infolge dessen wird der amerikanische Botschafter entgegen seiner ursprünglichen Absicht wegen der Bombenerplosion offiziell bei der Pforte vorstellig werden. Es heißt, daß er bei dieser Gelegenheit die frühere Forderung Amerikas, ein Stationschiff wie andere Botschaften zu unterhalten, erheben wird. — Der Vandenunfug in Mazedonien nimmt kein Ende. Aus Serres wird gemeldet, daß eine bulgarische Bande das griechische Kloster in Kula in Brand setzte. Die Kirche konnte gerettet werden, alle zugehörigen Gebäude wurden zerstört.

**Griechenland.** Die Beteiligung an den Geschloßprozessen in Griechenland ist nach einer Meldung der „Kön. Ztg.“ aus London nunmehr auch von der englischen Firma Armstrong eingekauft worden, so daß die transpazifische Firma Schneider allein übrig bleibt. Von einem Wettbewerb könne man nicht mehr gesprochen werden.

**Marokko.** Die Nachricht von der Flucht Macleans bestätigt sich nicht. Nach der englischen Gesandtschaft eingegangenen Briefen ist die Lage unwandelbar. Die englische Regierung hat dem Machen zu verstehen gegeben, daß sie nicht wünsche, daß gegen Kailul etwas unternommen werde, was dazu führen könnte, das Leben Macleans zu gefährden. — Nach Privatmitteilungen aus Fez sei der Machen durch die Gesandtschaft Macleans in arge finanzielle Verlegenheit geraten, da Maclean, welcher überaus reich sei und für die dringendsten Ausgaben des Sultans bereits Vorküsse in Höhe von zwei Millionen gewährt habe, weitere Darlehen verprochen habe.

**Nordamerika.** Die Amerikaner versuchen, durch geeignete Manöver die Welt davon zu überzeugen, daß eine Entsendung der Flotte nach dem Stillen Ozean gegen die Japaner nicht beabsichtigt sei. So erließ jetzt, wie „Daily News“ aus Washington meldet, das Marine-Departement eine Bekanntmachung, derzufolge das Schiffschiff „Virginia“ und die Kreuzer „Colorado“, „Pennsylvania“ und „West Virginia“ von der asiatischen Flotte Befehl erhielten, anstatt in die japanischen Gewässer nach den Philippinen zu gehen.

## Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Der Kaiser nahm, wie aus Drontheim telegraphiert wird, am Sonnabend vormittag die Vorträge des Chiefs des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Haeseler und des Vertreters des Auswärtigen Amtes Freiherrn von Jenisch entgegen und arbeitete dann allein. Das Frühstück nahm der Kaiser mit einem Teil des Gefolges bei dem kaiserlichen Konfil Jenßen ein. Das Wetter bessert sich ansehnlich. — Die Kaiserin mußte einen am Sonnabend unternommenen Automobilausflug nach Königberg in Brandenburg, drei Meilen von Königberg, unterbrechen. Bei dem äußerst stürmischen und regnerischen Wetter wollte die hohe Frau im Automobil nicht weiterfahren. Da geeignete Wagen zur Fahrt nach Königberg nicht aufzutreiben waren, fuhr sie mit der Bahn im Sonderwagen nach Coblenz zurück. — Der Kronprinz kehrte gestern abend von Heiligenbamm nach Potsdam zurück, während die Kronprinzessin noch einige Zeit dort verweilt.

— (Eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und König Eduards) wird noch vor der für den Herbst angelegten Reise Kaiser Wilhelms stattfinden. Das Londoner Regierungsblatt „Tribune“ erzählt, daß gemäß den gegenwärtigen Anordnungen König Eduard am 14. August nach Marienbad abreisen und voraussichtlich am 15. August mit Kaiser Wilhelm auf Wilhelmshöhe eine Zusammenkunft haben werde.

— (Militärisches.) Beabsichtigt wurde der Oberleutnant Dorschel vom diesigen Bataillon des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 für die Zeit vom 17. Juli bis 20. August d. J. zur Infanterie-Schießschule in Spanbau kommandiert.

— (Zubiläumsgeschenk.) Dem sächsischen Gardebataillon verlieh der König von Sachsen aus Anlaß des hundertjährigen Regimentsjubiläums als Paradehütze zum Helm einen verfilberten Löwen an Stelle des bisherigen Haarbüschels. Der neue Paradehelm mit den silbernen Löwen, nach dem Modell des Militärmaiers Hemdel, wurde bereits bei den hiesigen Reiterfesten von den Offizieren getragen; zwischen den Vorderpanzern des aufreichtenden Löwen sieht sich der goldene Namenszug des Königs Friedrich August mit der Königskrone.

— (Die neue Feldbekleidung der deutschen Armee), aus grau-grünem Tuch, in Viersporenform geschnitten, soll einer Meldung der „Mil. pol. Korrespondenz“ zufolge, bis zum 1. April 1908 bei mehreren Armeekorps u. a. beim III. (brandenburgischen) Korps zur Ausgabe fertig sein.

— (Wegen Beileidigung der preussischen Regierung) wurde der dänische Redakteur Grau von „Hjensborg Avis“ auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet.

— (Zum Fall Schellenberg) ist der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus Wiesbaden, jedenfalls seitens der Postbehörde, folgende Zuschrift zugegangen: „Dem Herrn Dr. Schellenberg ist von der Postdirektion nicht gekündigt, weil er sozialdemokratisch gewählt, sondern weil er sich in einer öffentlichen Versammlung dessen gerühmt, was man wohl agutieren benennen kann. In einer späteren Versammlung erklärte er sogar, daß er nicht nur bei der letzten Reichstagswahl sozialdemokratisch gewählt, sondern daselbe auch schon bei der vorigen Reichstagswahl getan habe. — Wenn sich nun Dr. Schellenberg rühmt, der freisinnigen Vereinigung anzugehören, so ist seine Abstimmung im so unbedeutenden, als die letzte Reichstagswahl Vereinigung ihren Mitgliedern auf das dringendste anzuempfehlen, in den beiden Stichwahlen für den Nationalliberalen zu stimmen.“

— (Zur Wahlrechtsreform in Preußen) hatte die zuweilen offiziös unterrichtete „Neue Polit. Korrespondenz“ bemerkt, daß man mehr als eine geeignete Stellung zur Wahlrechtsfrage bei der nächsten Tagung des Landtags von der Regierung nicht erwarten dürfe. Dazu schreibt der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Ztg.“: „So hat man sich in unterrichteten politischen Kreisen die Sache wieder immer gedacht. Man hat angenommen, daß die preussische Regierung in der nächsten Landtagssession, die die letzte der Legislaturperiode ist, nicht mit dem Entwurf eines neuen Wahlrechts hervortreten wird, daß sie aber eine Gelegenheit, an der es ja nie fehlen kann und die, z. B. der freisinnige Wahlrechtsantrag liefern würde, benutzen wird, um ihre grundsätzliche Stellung zur Wahlrechtsfrage darzulegen und die Grundlinien einer Reform zu kennzeichnen. Diese Reform würde dann wohl die Hauptrolle in der Wahlrechtsbewegung spielen und das neugegründete Abgeordnetenhaus beschäftigen. Die Hauptsache ist, daß die preussische Regierung, was sie bisher noch nicht getan hat, sich für die Überzeugung bekennet, daß das Klassenwahlrecht nicht haltbar ist, und daß sie keinen Zweifel darüber läßt, daß sie trotz der Widersprüche, die von rechts her zu erwarten sind, eine Reform ernstlich in die Hand nehmen will. Das ist eine Erwartung und eine Forderung nicht nur aller Liberalen, sondern auch einsichtiger Politiker auf der Rechten. Würde der gegenwärtige Reichsanstler und Ministerpräsident diese Erwartung entäußern, dann wäre es mit den Versuchungen, die man als Wochepolitik bezeichnet hat, im Reichstage bald aus und es gehörte eine Prophezeiung dazu, um vorauszusagen, daß die Reichstagswahlen dann einen anderen Aufmarsch und ein anderes Resultat als die letzten ergeben würden.“

— (Das Generalsekretariat des Nationalvereins) für das liberale Deutschland, der erst vor kurzem gegründet wurde, erhielt eine längere Erklärung, in der es die Ziele des Nationalvereins klarlegt. Es heißt in der Erklärung u. a.: „Denen, die nicht unsere Gegner sind, den Liberalen und Demokraten in Stadt und Land, halten wir die Frage vor: Ist es nicht wahr, daß die Hauptschwäche des Liberalismus in der mangelhaften Technik seines politischen Betriebes zu suchen ist? Unermüdlich liegt

der fakultätliche Volkverein den Berufsorganisationen in den Ohren, er überhört nicht das Land mit seinen Schriften. Wo bleibt die Organisation? Fürwahr, wir freuen uns der Arbeit unserer Parteien und kritizieren nicht an der parlamentarischen Verneinung des Liberalismus. Wir sagen nur, daß uns die breite Unterlage des modernen Parteiensystems, die Verschiebung von Kultur und Partei, von Standesorganisationen und Liberalismus in weitem Umfange fehlt. Aber uns hierin Recht gibt, der helfe und sei gelte, daß unsere Arbeit allein Fragen des Liberalismus zu gute kommt. Wir bitten um Vertrauen, so lange wir auf dieser Linie vorgehen. Die Politik der freisinnigen Fortentwicklung Deutschlands auf vaterländischer Grundlage hat nicht so viel Freunde in Deutschland, daß diese sich gegenseitig durch Mißtrauen und Gerüchtheit hemmen dürften.“

## Der Wardprozeß Han.

Karlsruhe, 20. Juli.

Zu Beginn der Sitzung am Freitag stellt Staatsanwalt Dr. Winter — daß er den Richter — um ein Recht um telegraphische Auskunft über die Vermögensverhältnisse der Frau Dr. Müller ersucht habe. — Verteidiger Dr. Diez: Nachdem der Herr Staatsanwalt hinter meinem Rücken . . . — Vorj. (unterbrechend): Ich muß den Ausdruck „hinter meinem Rücken“ zurückweisen. — Verteidiger: Wir haben öffentliche Verhandlung. Der Herr Staatsanwalt tut etwas, ohne es öffentlich mitzuteilen. Das ist eine Handlung hinter meinem Rücken. — Vorj.: Ich muß Ihnen wiederholt sagen, daß dieser Ausdruck unangehörig ist. — Vert.: Ich bin doch der Meinung, daß der Herr Staatsanwalt hinter meinem Rücken gehandelt hat. — Vorj. (mit erhobener Stimme): Ich bemerke nochmals, daß Sie nicht berechtigt sind, diesen Ausdruck zu gebrauchen. — Vert.: Ich kann mich unmöglich von dem Richter wegen ihrer öffentlichen Äußerungen, die dem Richter gegenwärtig werden, so würde ich die Verhandlung niederlegen. (Große Bewegung im Zuscherraum.) — Vorj.: Ich habe Sie nicht abgefangen. Ich erlaube Sie, Ihre Anträge zu stellen. — Vert.: Ich beantrage, Beweis zu erheben, ob Herr Ober Müller ein offenes Bankkonto von 100 000 Mark hat und die Familie Reunberg ein Vermögen von einer viertel Million Mark. — Staatsanwalt: Ich verweise mich auf den Antrag, den ich vorgetragen habe. Der Gerichtshof beschließt, dem Antrag stattzugeben. — Es erhebt sich danach als Zeuge Kaufmann Robert Müller-Ling. Der Angeklagte hat bei seiner Mutter in Zier in Pension gewesen. Er habe zusammen mit ihm das Gymnasium besucht und viel mit ihm verkehrt. Er sei ungemein begabt und zu jedem freundschaftlich und zuvorkommend gewesen. Später habe er geistige Minderkraft an dem Angeklagten wahrgenommen. Er zeige, bevor sein Vermögen durch den Schwaigenschen Bankrott eines Bankrotts von 100 000 Mark. Wenn der Angeklagte in Geldverlegenheit gewesen wäre, hätte er ihm ohne weiteres bis zu 30 000 Mark geliehen. Als er, Zeuge, hörte, daß der Angeklagte aus Geldgier seine Schwelgerei ermorde haben solle, habe er sofort gelogt, er halte das für ausgeschlossen. Wenn Han in Geldverlegenheit gewesen wäre, hätte er ihm mit reichlichen Mitteln geholfen. Zeuge Kaufmann Reunberg: Ich bin der Bruder des Verurteilten. Zeuge Kaufmann Reunberg: Ich bin mit einer Tochter der Frau Müller verheiratet und mit dem Vorgehen offizierell. Sein Vermögen betrage etwa 250 000 Mark. Seine Firma habe bei dem Schwaigenschen Bankrott einen Bankrott von 100 000 Mark. Er hätte dem Angeklagten ohne weiteres 30 000 bis 40 000 Mark geliehen. — Staatsanwalt: Die Angeklagte hätte Sie helfen müssen mit dem Betrag. Die soziale Stellung des Angeklagten wäre mit gemeiner Sicherheit gewesen. — Hieran erhebt, ebenfalls in dieser Trauer, Fräulein Fanny Wolltor. Sie sieht sehr verärgert aus. Auf Befragen des Vorsitzenden läßt sie das Eintreffen des gefälligen Telegramms aus ihrem an ihre Mutter. Sie sei mit ihrer Mutter nach Paris gefahren. Als sie ankommen und niemand an dem Bahnhof finden, habe sie sich über den Vorfall sehr geärgert. Sie waren dabei froh, als sie im Hotel erfahren, daß Olga gesund sei. Andererseits ärgerte sich die Mutter über das gefällige Telegramm. Sie gab der Beirichtung Ausdruck, daß Telegramm könne von jemand gefälscht sein, der einen Einbruch in die Villa in Wiesbaden. An der Unterhaltung über das gefällige Telegramm habe sie sich auch der Angeklagte lebhaft beteiligt. Die Zeugin befand weiter auf Befragen des Vorsitzenden: War Ihre Schwester Olga sehr befreit? — Zeugin: Jamohl. — Vorj.: Als Sie von dem Worte hörten, hatten Sie da jemand im Verdacht? — Zeugin: Ich hatte sofort den Angeklagten im Verdacht. — Vorj.: Woran gründete sich dieser Verdacht? — Zeugin: Ich hatte schon längst gegen den Angeklagten Mißtrauen. Er war die einzige Persönlichkeit, die sich gegen mich zeigte. Er war die einzige Persönlichkeit, die sich gegen mich zeigte. Ihre Schwester Anna habe ihr erzählt, daß Han in Reue auf sie gekommen habe. Sie habe ihr dies unter dem Siegel der Verschwiegenheit erzählt, da Han nach schwerstem Recht für den Versuch hätte bestraft werden können. Der Verdacht, den Moos an ihrer Mutter begangen zu haben, sei sofort auf Han, nur Anna habe sich gegen den Gedanken geschickt. Ihre Schwester Anna aus Reue an, habe sie ihr erzählt, daß der Angeklagte habe ihr mitgeteilt, daß die Sache so schlimm wäre, wenn er das gewußt hätte, würde er die Beteiligung nicht übernommen haben. (Bewegung im Zuscherraum.) Der Gerichtshof beschließt danach die Zeugin zu verurteilen. Es wird ferner ein bei der Leiche der Frau Anna, die sich bekanntlich am 27. Juni im Züricher See ertränkte, angefundener Brief vorlesen, in dem es heißt: „Mein Testament befindet sich in einer Schublade in der Villa Wolltor. Der Grund meines Selbstmordes ist leicht zu erraten. Mein Mann ist der Ermordung meiner Mutter beizuhilfen. Mein Zustand ist nicht länger zu ertragen.“ Der Angeklagte weist während der Verlesung die Worte zur Erde und ist anscheinend sehr niedergeschlagen. Der Angeklagte bemerkt auf Befragen, seine Frau habe ihm in Gegenwart des Gehilfeninspektors gelogen, sie könne unmöglich die Verhandlung erheben, da sich der Staatsanwalt dahin geäußert habe, daß bei der Verhandlung Dinge vorkommen würden, die der Familie sehr unliebbar



# Motten

Sol, wärmer und anderes ungeziefer in Möbeln u. Kleidungsstücken vernichte radikal. Krankenbetten u. Wäsche werden desinfiziert.

**E. Bernhardt, Tapezierer und Dekorateur.**

## Germ. Fischhandlung



empfehlen  
Schellfisch,  
Cabelfisch,  
Schollen,  
Zander.

feinste tiefer Bücklinge, aeräusch.  
Schellfisch, Flundern,  
Lachsheringe, Bratheringe,  
Lachsgeringe, Bratheringe,  
Sardinen, Fischkonserven,  
Zitronen, Datteln, Feigen.  
W. Kähler.

## Salicylsäure

zum Konfektieren eigenemacher Früchte, Frucht-  
säfte, Gelee etc. verhilft das Verrotten durch  
Schimmel. Päckchen 10 Pfg.

## Pergament-Papier

bei **Oskar Leberl,**  
Drogenhdlg.,  
Burgstrasse 16.

## Reisehüte

Kinderhüte um zu räumen zu jedem an-  
nehmbaren Preise im

## Riesen-Ausverkauf

Beim Einkauf von 3 Mk. an erhält jeder  
Kunde 10 Prozent bar ausgeteilt



Mittwoch den 24. d. M., abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung.**  
Bühnenstück erwünscht.  
Der Vorstand.

## Amateur- Photographen- Verein.



Heute Dienstag  
Verksamlung.

**Schwimm-Klub**  
„Poseidon“,  
Werkeburg a. S.  
Heute Dienstag den 23. Juli er.  
**Gondelpartie nach Rüssen.**  
Abends 1/29 Uhr „Parkbad“.

**Privileg. Bürger-Scheiben-  
Schützen-Gilde.**  
Donnerstag Übungsschiessen.  
Das Direktorium.

**Männer-Turnverein.**  
Die Turnstunden finden  
regelmäßig jeden Dienstag  
und Donnerstag abends  
(Sonntag vorm. Spielen)  
auf dem Turnplatz vor dem  
Kloster statt, woselbst  
Anmeldungen von Turnern  
entgegen genommen werden.  
Jeden Sonntagabend Ver-  
einabend und Singstunde im Vereinslokal  
„Kaiser-Wilhelmshalle“. Die Mitglieder werden  
gebeten, sich wieder zahlreich an den Vereins-  
abenden zu beteiligen. Anmeldungen von  
langstündigen Herren (als Turnfreunde) sind  
sehr erwünscht und können dabeilbst bewirkt  
werden.

Sonntag den 28. Juli  
**Familien-Ausflug**  
mit Kunst nach Kößsden.  
Der Vorstand.

**Sieber's Restaurant.**  
Heute  
**Schlachtfest**  
Dienstag  
**hauschl. Wurst.**  
Bielig, Lindenstr. 12.

Die zum Gewerbe- bzw. Kaufmannsgericht wahlbe-  
rechtigten selbständigen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt  
laden wir zu einer

Donnerstag den 25. Juli 1907,  
abends 8 1/2 Uhr,

im „Tivoli“ stattfindenden Besprechung über:

„Die bevorstehenden Wahlen zum Gewerbegericht und  
Kaufmannsgericht“

ergebenst ein. Wir machen darauf aufmerksam daß die Wahl-  
berechtigten die Eintragung in die Wählerlisten bis  
Sonntag den 27. Juli 1907

im Gewerbebureau, Rathaus 2 Treppen, zu bewirken haben.

Die Vorstände

des Gewerbe-Vereins

des Kaufmännischen Vereins.

## Merseburger Spar- und Bauverein

eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

## Vermögens-Bilanz

am Schlusse des 8. Geschäftsjahres — 31. März 1907 —.

Aktiva.		Passiva.	
im Einzelnen	im Ganzen	im Einzelnen	im Ganzen
M. Pfg.	M. Pfg.	M. Pfg.	M. Pfg.
Kassa-Konto	782 76	Geschäftsbank-Konto	16567 18
Hinterlegungen (Bank- guthaben)	222 70	Einsparungen auf Ge- schäftsbank bis 31. März 1907	2244 55
Grundstückskonto	148205 89	Zugang im Geschäftsjah- re 1906/07	18801 78
Sämler-Konto	—	Rückstellungen im Ge- schäftsjahre 1906/07	829 25
Umschlags- und Ge- schäftsbank-Konto	821 29	Rückstellungen im Ge- schäftsjahre 1906/07	—
Bestände und Vorräte	50 —	Geschäftsbank-Konto	17972 48
	871 29	Reservefonds-Konto	1902 17
		Einsparungen-Konto	—
		Einsparungen der Mit- glieder bis 31. März 1907	1361 98
		Rückstellungen	352 24
		Anleihen-Konto	—
		Vollstreckungsfonds (Er- neuerungsfonds- Konto)	8065 13
		Beleggewinn	1683 08
	150082 57		160082 57

## Mitgliederbewegung.

Zahl der Mitglieder:	91
Bestand am 1. April 1906	12
Zugang seit Ende März 1907	zusammen 103

Am 31. März 1907 ausgehoben infolge  
Tod und Ausschluss 5

mit dem Bestand Ende März 1907 98 Mitglieder.

Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Geschäftsjahres  
1906/07 25300 Mk.  
gegen 22400 Mk.

im Vorjahre. Die Gesamtsumme hat sich mithin um  
2900 Mk. erhöht. Das Geschäftsbank-Konto hat sich erhöht um  
1415 Mk. 30 Pfg.

Merseburg, den 22. Juli 1907

Der Vorstand.

Bodemann, Walter Leibling, Kleindienst, Hädicke.

## Gritzner

## Fahrräder, Nähmaschinen.

Mäntel, Schläuche und Zubehörteile

## Fritz Wegner,

Georgstraße 2.



## Streichfertige Oelfarbe,

sehr haltbar, schnell trocknend, für inneren und  
äußeren Anstrich.

Alleerbesten doppelt gefärbt

## Leinölfirnis,

Lat, Bronzen, Pinsel, Schablonen

in größter Auswahl empfiehlt

Richard Kupper, Markt 10,

Central-Drogerie.

## Tivoli-Theater.

Dienstag den 23. Juli 1907

## Die Orientreise.

Auffspiel in 3 Akten von Blumenthal.

Personen:

Robert Fiedler M. Vogel,  
Denn, seine Frau Toni Müllers.  
Karl Starck D. Böhm.  
Marianne, seine Frau  
Eva, ihre Tochter  
Herr Bräuner, Chemiker  
Demeter Mitrowicz  
Alfred Glig, Journalist  
Konrad Bod  
Erich Bartholdy  
Berig, Dienstmädchen  
Ein Dienstmännchen  
A. Karstmann

Donnerstag den 25. Juli 1907

## Benefiz Max Anschütz Die Journalisten.

**Prensfischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.

## Goldne Angel.

Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Dienstag

**Bratwurst.**  
Aal in Gelee. ff. Coburger.

**Hubold's Restauration.**  
Heute

**Schlachtfest.**

Wer erteilt bis 26. August cr.  
einem Schüler englische und  
französische Nachhülfsstunden? Gesf.  
Dff. bitte in der Exped. d. Bl.  
niederzulegen.

## Arbeiter sucht

**R. Hetzscholdt, Dachdeckermeister.**  
1 tüchtigen nüchternen Sofarbeiter,  
sowie mehrere Gehilfen  
stellen bei hohem Lohn sofort ein  
**Richard Beyer & Co.**

## Kräftige Arbeiter und Burschen

finden jederzeit lohnende  
Beschäftigung.

## Königsmühle.

Einige tüchtige Maurer  
und Zimmerleute  
sowie einen Gehilfen  
stellen ein  
**Gebr. Juckoff.**

Zum 1. Oktober suche ich ein  
älteres Mädchen

für Küche und Hausarbeit.  
Frau Rechtsanwält Scholtz,  
Preußertstraße 10.

## Junge Aufwartung

für einige Vor- und Nachmittagsstunden sofort  
oder zum 1. August gesucht.

Blumenthalstr. 1. II.

## Aufwartung

für den ganzen Tag zum 15. August gesucht.  
Meldungen nach 12 Uhr Beizeisenstr. 21 II.

Gefunden 1 weiße Kinderwärterin mit  
Blumen auf dem Gemeindeganger in Kößsden.  
Gegen Erstattung der Interimskosten abzu-  
holen auf dem Amtsbureau Frankleben

Schwarzes Lederhüchchen in Penna ver-  
loren. Der  
erhaltene Finder wird gebeten, dasselbe gegen  
angemessene Belohnung in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Sonntag abend  
Granatkrenn mit Kette vom Kinderplatz  
Gallestr. als Belohnung verloren. Bitte  
gegen Belohnung abzugeben an **Erzler 14a.**  
Unter den heutigen Anzeigen liegt ein  
Prophet der bekannten Kaufmann **Max  
Schröder, Hannover, bei.**

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Den kolonialen Uebermenschen) wird in der „Frank. Ztg.“ wie folgt der Zert gelesen: „Africa ist im landläufigen Sinn des Wortes dem europäischen Völker nicht erschlossen, es ist ein unbekanntes Land, ein „wildes“ Land, und die sich ihm tropdem zu nähern wagen, können deshalb einen Ausnahmestab, ein Sonderrecht für ihr Verhalten beanspruchen. Wer das nicht gelten lassen will, der ist jedenfalls ein Stubenhocker, ein Doktrinär, ein Mensch, der von der Welt und dem harten Leben draußen keine Ahnung hat! Vermutlich würden dieselben Leute, die so urteilen, höchst entrüstet sein, wenn man ihnen nahelegte, daß sie aus der Konfession ihrer Anschauungen ohne weiteres eine Rechtfertigung der spanischen Nordbrennerpolitik bei der Eroberung der merikanischen und der peruanischen Reiche vor eilfzehn hundert Jahren herleiten ließe. Freilich sind die primitiven Lebensverhältnisse der von Dr. Peters beschriebenen Negerräume von denen der einfingigen amerikanischen Kulturwelt nicht minder verschieden wie der Petersche Expeditionszug selbst im Vergleich zu den Zügen jener alten Eroberer, die ihrem spanischen Heimatland immerhin einen gewaltigen Nachschub gebracht haben. Nichtsdestoweniger hat es die Gegenüberstellung und ein dreites Selbstlos allmählich vermocht, den Dr. Peters geradezu als den Erroberer Deutsch-Africas hinzustellen. Auch ein Zeichen von der Vergeßlichkeit unserer Zeit! Als Peters sich zu seinen „Geliebten“ anschickte, hatte schon längst die Deutsch-Südafrikanische Gesellschaft durch ihre Handelsbeziehungen in der fraglichen Gebieten Fuß zu fassen begonnen und die weitere Entwicklung ist in erster Linie an die Namen Wissmann und Emin Pascha geknüpft. Von keinem dieser beiden Männer hat man eine erstklassige Rechtfertigung des Peterschen Gemaltesystems beibringen vermocht. Es wäre wünschenswert, die Geschichte des von Wissmann nichtbegerworfenen oafrikanischen Aufstades wieder einmal näher in den Kreis der Erörterungen zu ziehen. Dann würde das Bild des selbstgezüglichen Kolonialhelden Peters schnell verblasen. Diejenigen, die ihm nach neuen Hamburger Meldungen, denen er selbst nicht fern zu stehen scheint, eine Ehrengroße Ehre, oder gar eine koloniale Professur zugebacht haben sollen, übersetzen offenbar auch ganz, wie groß der Unterschied ist zwischen gelegentlichen, vielleicht durch besondere Verhältnisse erklärbaren Einzelausstellungen und zwischen einem System der Gewalt, wie es Peters zur Unreue Deutschlands vertreten hat.“

— Das Zentrum und Pastor v. Bodelschwingh. Die von Pastor v. Bodelschwingh ins Leben gerufenen Wohltätigkeitsanstalten finden wie in Westfalen, so auch in Berlin in weiten Kreisen Förderung, auch von Seiten, die sonst der etwas pietistischen Richtung fremd gegenüberstehen. So dürfen sich die Bestrebungen Bodelschwinghs, den Arbeitslosen von Berlin und Umgegend lastrisige Hilfe zu leisten, der wirksamen Unterstützung der liberalen Stadtverwaltung Berlins erfreuen. Auch im Parlament haben alle Parteien dem ehrlichen Willen des greisen Pfandbrosen volles Verständnis entgegengebracht und auch das Zentrum macht hiervon keine Ausnahme. Neuerdings scheint man sich aber im Zentrum anders besonnen zu haben. Die „Germania“ versucht jetzt, mit folgender Nachricht aus Bielefeld gegen die Bodelschwinghschen Anstalten mobil zu machen und läßt sich dabei natürlich die Gelegenheit nicht entgehen, auch für den katholischen Bonifaziusverein die Werbetrömmel zu rühren; sie läßt sich aus Bielefeld schreiben: „Befanntlich hat Pastor v. Bodelschwingh bei Bielefeld Anstalten der verschiedensten Art zur Veräntigung der christlichen Nächstenliebe errichtet, für welche fortwährend Sammlungen in großem Stile veranstaltet werden. Da auch von vielen Katholiken hierzu beigekruert wird, dürfte es für diese von Interesse sein zu erfahren, daß sich diese Anstalten immer mehr in den Dienst der Los von Rom Bewegung stellen und der Evangelische Bund sie zur Unterbringung von katholischen Geistlichen benutzt, welchen es aus irgend einem Grunde in der katholischen Kirche nicht mehr beahgt. Es wird sich empfehlen, die diesen Anstalten zugeachten Gaben dem Bonifaziusverein zuzuwenden, der die an ihn gestellten Anforderungen kaum zu bewältigen imstande ist.“ Die Herren vom Zentrum sehen jetzt überall Gespenster. Man möchte auch fragen, ob denn die Zahl der katholischen Geistlichen, welchen es aus irgend einem Grunde in der katholischen Kirche nicht mehr beahgt, so groß ist, daß man sich genötigt sieht, gegen die Bodelschwinghschen Anstalten so großes Geschick aufzuführen. Bis zum Beweis des Gegenteils möchten wir annehmen, daß Bodelschwingh nicht Proselytenmacheri betreibt.

— (Die bayerische Zentrumspresse) darf im allgemeinen mit dem Ergebnis der letzten Landtagswahlen durchaus zufrieden sein und sie ist es auch. Einen Vermutungspropheten in den Vöcher der Freude träufelt aber der Ausgang der Wahlen in München, wo das Zentrum gar klägliche Geschäfte gemacht hat. Die bayerische Zentrumspresse schiebt den Mißerfolg in München der dortigen Parteileitung in die Schuhe; deren Neuausschuss sieht sich jetzt zu einer Rechtfertigung veranlaßt. Der Vorigende dieses Ausschusses, Dr. Lohbrunner, wächst den Redakteuren der Provinzspresse, die von den Münchener Verbänden nichts verstanden, gehörig den Kopf. Den Artikelschreiber der „Münchener Post“, nennt er einen „Krafter erster Ordnung“. Für die Niederlage seien innere Gründe vorhanden. In München herrsche eben der religiöse Vorherrschaft in hohem Grade. Der Führer des bayerischen Zentrums, Dr. v. Dittler, nahm die Münchener Parteileitung in Schutz und er behaupte dabei insbesondere, daß immer der Gegensatz zwischen gebildeten Katholiken und der breiten Masse des Volkes so sehr betont werde. Die katholische Kirche binde alle in gleicher Weise, den hochstehenden und scharfsinnigen Philosophen wie den einfachen Arbeiter. Es sei zu befürchten, daß solche Dinge bemerkt und unbenutzt auch eine Schwächung des politischen Verbandes der Zentrumspartei herbeiführen wollten. Man habe ja schon bei den Reichstagswahlen gesehen, wie die „nationalen Katholiken“ allerdings mit wenig Glück gearbeitet haben. Wenn die katholischen Abgeordneten auch in einer überraschend großen Anzahl in den Landtag eingezogen seien, so dürfe man doch nicht glauben, daß damit eine vollständig glatte Situation geschaffen sei. In bayerischen Landtage sei feste Gintocht unbedingt notwendig. Vor Ueberassungen in der Reichspolitik sei man in feiner Weise geföhrt, denn man wisse nicht, was die Verzeiwung des nächsten Winters bringen werde. Die Versammlung stelle selbstverständlich der Münchener Parteileitung ihr volles Vertrauensvotum aus. Der Haß des Zentrums gegen den Fürsten Bülow und seine Politik genüge auch dort, um die Anhänger des Zentrums fest zusammen zu halten.

— (Um die Landarbeiter einzufangen), wird sozialdemokratischerseits zu merkwürdigen Mitteln gegriffen. Wie wir in der „Deutschen Tageszeitung“ lesen, hat der sozialdemokratische Zentralverein für den Kreis Dhrpignitz nach Pragwoll eine außerordentliche Generalversammlung einberufen und dazu auch die Landarbeiter eingeladen. In der gedruckten Einladung heißt es u. a.: „Wir rechnen an der Generalversammlung erhalten das Fahrgeld zurück, sowie 1 Mark Zehrgeld.“

— Die Sozialdemokraten in der Stadtverordneten-Versammlung von Frankfurt a. M.), insbesondere ihr Führer Dr. Duard, blamieren sich fortgesetzt so gut sie können. Der „Wof. Ztg.“ wird darüber folgendes geschrieben: Am letzten Dienstag hatte es den drei Sozialdemokraten der Antrag angefallen, 50 000 M. für das deutsche Turnfest zu bewilligen, das im Jahre 1908 in Frankfurt stattfinden soll. Dr. Duard sprach von einem System des „Demunziantentums“ und „Spiegelwesens“ in der deutschen Turnerschaft, das sich gegen die Arbeiter richte, und erklärte, daß die Frankfurter Sozialdemokraten für „hochpatriotische Veranstaltungen“, wie sie die deutschen Turnfeste darstellen, nichts bewillige. Von allen anderen Parteien wurde den Ausführungen der sozialdemokratischen Redner mit Entschiedenheit entgegengetreten und die Vorlage dem Finanzausschusse überwiesen. Im weiteren Verlauf der Sitzung erlitt Dr. Duard noch eine Niederlage. Er hatte gegen die Beförderung eines Hilfsbeamten protestiert und auch öffentlich in der „Volkstimme“ eine Reihe von Beschuldigungen gegen den Beamten erhoben, die vom Organisationsausschuss als völlig haltlos befunden wurden. Von dem freisinnigen Stadtverordneten Goll mußte sich Dr. Duard vorwerfen lassen, daß er leichtfertige und beweislose Angriffe erhoben habe, und daß diese Maßlosigkeit und Unsachlichkeit der sozialdemokratischen Stadtverordneten ein Zusammenarbeiten mit ihnen außerordentlich erschwere. Noch schärfer ging Stadtrat Kölle mit Dr. Duard ins Gericht. Dieser habe den größten Reinfall erlitten, den Kölle in seiner fünfundsamzigjährigen Verwaltungspraxis erlebt habe. Duard habe die vertraulichen Personalakten veröffentlicht, und als sein Hauptzeuge, einen früheren städtischen Bediensteten, vernommen werden sollte, habe dieser sich geweigert, Zeugnis abzulegen. Die Sozialdemokratie züchte das Denun-

ziantentum und Spiegelsystem in der städtischen Verwaltung. Duard könne einen Teil des Materials, auf das er sich berufen habe, nur durch einen Vertrauensbruch erhalten haben. Als Beispiel für den Terrorismus, den die Sozialdemokratie in der städtischen Verwaltung treibe, führte Stadtrat Kölle an: Vor kurzem habe ein Arbeiter, der eine zu Protokoll gegebene Aussage widerrufen hatte, gebeten, das erste Protokoll nicht in den Papierkorb zu werfen, denn die Papierföhre würden im Interesse gewisser Leute durchföhrt!

Provinz und Umgegend.

† Halle, 21. Juli. Einen entsetzlichen Tod erlitt am Mittwoch abend in dem Hause Krusenbergr. 16 die achtjährige Elli Steinhardt. Sie geriet zwischen den Rollen einer Wäschekrolle und die Wand und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie alsbald verstarb.

† Wittenberg, 21. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten der diesigen geborenen Mädchenschule einen Zuschuß von 2000 M., in früheren Jahren 3000 M. Die Anstalt war in der Sitzung der Stadtverordneten als Luzeananstalt bezeichnet worden, die zum Teil nur der Giteleit diene. Für die Kanalkanalarion der Stadt wurde das sogenannte Brunnensystem gewährt, die Ausföhrtung, die im Jahre 1909 erfolgen soll, erfordert eine Ausgabe von rund einer halben Million Mark. Ein Projekt Pfister-Halle, das das sogenannte Schmemmenstern empfiehlt, wurde wegen der hohen Kosten (750 000 M.) abgelehnt.

† Halberstadt, 21. Juli. Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Gröhningen ist Sonnabend mittag plötzlich auf einem Spaziergange gestorben. Er beabsichtigte am 1. Okt. in den Ruhestand zu treten.

† Magdeburg, 22. Juli. Hier raufsten sich einige Lehrlinge aus Uebermut in einer Budauer Maschinenfabrik. Es wurde aber, wie öfters in ähnlichen Fällen, schließlich bitterer Ernst aus der Spielerei, so daß der Schlosserlehrling Hugo Masur einen tiefen Messerstich in den Unterleib erlitt. An dem Schwerverletzten wurde bereits im Lindenburger Krankenhaus eine Operation vorgenommen.

† Dönges, 21. Juli. Wie die „Eisenacher Tagespost“ meldet, verunglückte auf der Landstraße hier selbst ein Automobil. Der Kraftwagen, der einem Kinde, das quer über die Chaussee lief, ausweichen wollte, stog mit dem Hinterteil daran gegen einen Baum, daß der Wagen zertrümert wurde. Der Wagenführer erlitt mehrere Verletzungen.

† Weimar, 20. Juli. In der Fabrik für Eisenbahn- und Militärbedarf wüdete heute morgen ein großes Feuer. Der Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

† Meuselwitz, 22. Juli. Auf einem in Glauchau mit Brettern beladenen offenen Güterwagen fand man hier beim Abladen der Bretter ein Nest zwischen den Brettern, das ein Wachstelzenpaar hineingebaut hatte. Beim Rangieren haben die von Glauchau mitgenommenen Vögel zu Neste getragen. Die Vögel flogen bis zum Abend um den Eisenbahnwagen herum und konnten sich nicht trennen. Man früh ein anderer mit Brettern beladener Wagen auf dem diesigen Bahnhofe einzug, bauten die Wachstelzen sofort das Nest zwischen die Bretter dieses Wagens und flogen, als es bald fertig, neben diesem Wagen mit nach Großsch.

† Greiz, 20. Juli. Eine Rabenmutter stand hier in der Person einer 28 Jahre alten Fabrikarbeiterin auf der Anklagebank. Ihr armes, sechsähriges Kind wurde von ihr in grauamter Weise traktiert; sie schlug es beim geringsten Vergeden, stieß es gegen einen Balken, warf ihm Porzellan an den Kopf, kurzum, sie behandelte das Kind so, daß der Polizei-Anwalt schließlich die Unterbringung desselben in andere Pflege verlangte. Die unmaatliche Mutter erhielt für ihre „Erziehungsmethode“ nur eine Woche Gefängnis, der Staatsanwalt hatte vier Monate beantragt.

† Greiz, 20. Juli. Zum Doppelfelbstmord des 16jährigen Liebespaars Otto Dünkel und Anna Schädlich ist weiter festgestellt worden, daß die graufige Tat lange vorbereitet war, daß aber beide nicht den Mut fanden, das Gift zu nehmen. Scheinbar haben beide sich vorher am Wein berauscht und dann die tödlich wirkende Diphtherietruke und die Karbolsäure eingenommen, denn es wurden in dem Gartenhause, in dem die Tat geschah, mehrere leere Weinsflaschen vorgefunden. Der junge Mann, der als Kontorist hier angestellt war, galt als rüdig, tüchtig und wohlwollend; er ist der Sohn einer alleinstehenden Frau, das Mädchen ist die Tochter einer achtbaren Malerfamilie in Rudolstadt. Der letzte Wunsch der beiden war, gemeinsam beerdigt zu werden.

† Halle, 22. Juli. Heute morgen fand in der Blauer Heide ein Pistolenduell mit tödlichem Ausgang statt. Der stud. med. Walter Lypsky aus Dessau wurde durch einen Schuß in die Brust so schwer verletzt, daß der Tod bald danach eintrat. Die Veranlassung soll ein Wirtshausstreit gewesen sein.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. Juli 1907.

„Militärische Übungen. Das 4. Armeekorps stellt ein Reserve-Infanterie-Regiment zusammen, das im September und Oktober auf zwei Wochen einberufen wird.“

„Rekruten-Einstellung 1907. Nach dem neuesten Armeeverordnungsblatt erfolgt die Rekruten-Einstellung, soweit deren Festsetzung noch vorbehalten ist, nach näherer Anordnung des General-Kommandos in der Zeit vom 8. bis einschließl. 11. Oktober 1907.“

„Was hat das Döhl? Das Waschen des Döhs vor dem Gemüße wird nur zu oft in leichtsinniger Weise unterlassen. Es ist nicht nur ekel-erregend, schmutziges Döhl, wie es vom Markte kommt, auf den Tisch zu bringen, sondern auch sehr nachteilig für die Gesundheit. Besonders den für alle Krankheitsreize sehr empfänglichen Kindern kann ungewaschenes Döhl sehr verhängnisvoll werden.“

„Mit Hafenerz genährte Pferde! Die Idee, den Hafer als Pferdefutter durch andere Futtermittel zu ersetzen, ist uralt, aber noch niemals systematisch ausprobiert und vollständig durchgeführt. Neuerdings wird auf ein besonders ausgezeichnetes Hafersärfuttermittel Hafersärfuttermittel öffentlich hingewiesen, das bereits auf vielen Wirtschaften Thüringens seit 15 Jahren als ein völliger Erfolg für Hafer Verwendung gefunden hat. Die Pferde sollen bei Hafersärfütterung nach einem bezugsärztlichen Gutachten nach einer Hochsüße „Aberer Pferdefütterung“ der Deutschen Hafersärfuttermittel-Gesellschaft dauernd in besserer Konstitution sein und befähigt die jährliche Auster von bekannten Grundbesitzern. Die Erparnis der Hafersärfütterung gegenüber Hafer ist bedeutend. Herr Domänenrat Ed. Mayer schreibt darüber: „Viegt der Preis des Hafers, was nach meinen Erfahrungen auch bei niedrigen Haferspreisen immer der Fall ist, nur 1,50 Mk. niedriger als Hafer, so spare ich im Jahre ca. 15.000 Mk.“ Hafersärfuttermittel enthält garantiert 20–22 Proz. Protein und Fett und mehr Futtermittelanteile als Hafer. Hafersärfuttermittel ist jedoch zurzeit mehr als 2 Mk. billiger als Hafer. Nach alledem erscheint die Einführung des Hafersärfuttermittels in ganz Deutschland seitens der Deutschen Hafersärfuttermittel-Gesellschaft als ein gesundes Unternehmen von großer national-ökonomischer Bedeutung, dem man den besten Erfolg wünschen kann.“

St. Vor 100 Jahren, am 23. Juli 1807 kam auf der Rückkehr von dem am 7. und 9. Juli 1807 zu Tilsit mit Preußen und Rußland geschlossenen Frieden Kaiser Napoleon in die zum Hochstift Merseburg gehörige Stadt Markranstädt, sitz neben der Pfarre im Gasthause zum Rosenkranz, ab nahm hier mit seinem Gefolge ein Frühstück ein und reiste nach einem zweistündigen Aufenthalt wieder ab.“

„Der Allgemeine Turnverein ist beging am Sonntag in der „Reichszone“ die Feier seines hiesigen Gartenfestes. Das Tagesprogramm bot neben einem vorzüglich ausgeführten Konzert unserer Stadtkapelle verschiedene Unterhaltungen, wie Preis-schießen, Verlosung und Preisverteilung, sowie für die Kinder eine Polonaise mit Preisverteilung. Der Abend brachte nach einigen Konzerten einen stark frequentierten Ball, der die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden an die gastlichen Räume festhielt und dem vom schönsten Wetter begünstigten Vergnügen einen frohlichen Abschluß gab.“

„Ein weißer Sperling zeigt sich, wie uns mitgeteilt wird, in dem Parkgarten zu Spergau, derselbe ist aber eigentlich ebenso weiß, wie die herkömmlichen weißen Sperlinge, sondern nur hellbraun. Trotzdem hebt er sich auffallend von seinen braunen Kameraden ab.“

„Auf der Elektrischen Straßenbahn Halle—Merseburg sind auf der Strecke nördlich der Postzeche Schopau in letzter Zeit mehrfach die Besetzungskörper der Streckenbeleuchtung vorfalsch beschädigt worden. Die an der Oberleitung befestigten Glüh-lampen mit starken Glas-Schugloden sind wiederholt, so erst Freitag und Sonnabend wieder, vermutlich durch Steinwürfe getrümmert worden. Auch sind wiederholt Steine auf den Schienen gefunden worden, die zu Störungen Veranlassung gaben. — Die Direktion der Fernbahn, welche Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet hat, sieht für die Ermittlung der Täter für jeden Fall, der zur Bestrafung gelangt, eine Belohnung von 20 Mk. zu. Da es sich um die vorfalsche Beschädigung von öffentlichen Verkehrsanlagen handelt, dürfte eine exemplarische Bestrafung wohl nicht ausbleiben.“

„Verhaftet wurde am Montag vormittag hier der Arbeiter Julius Gempe aus Niedergund i. D.“

Er war in die Kantine in Bruchdorf, wo er beschäftigt war, eingebrochen und hatte verschiedene Gegenstände gestohlen. Der Verhaftete wurde dem hiesigen Amtsgerichtsfängnis zugewiesen.“

„In hilflosem Zustande wurde in der Oberbreitestraße hier am Sonnabend abend der Arbeiter Friedrich Bohl aufgefunden. Da er anscheinend krank war, so wurde er dem städtischen Krankenhaus überwiesen.“

(Eingesandt.) In der am Freitag den 19. d. M. stattgefundenen öffentlichen, vom sozialdemokratischen Gewerkschaftsrat wegen der bevorstehenden Gewerbe- und Arbeiterwahl einberufenen Versammlung wurde vom Referenten Herrn Weisers aus Halle behauptet, daß das Verhältnis-Wahlssystem, welches auch zur hiesigen Gewerbe- und Arbeiterwahl in Anwendung kommt, nur in solchen Gemeinden eingeführt würde, wo die freien (d. h. sozialdemokratischen) Gewerkschaften in der Gemeinde vertreten wären, dagegen würde in Gemeinden, wo die freien Gewerkschaften in der Minorität sind, würde die Mehrheitswahl eingeführt. Der Referent führte aber keine bestimmte Gemeinde für seine Behauptung an, wahrscheinlich konnte er dies auch nicht, sonst hätte er es jedenfalls getan. In der Diskussion stellte Herr Konsumvereinsführer Röder ferner die Behauptung auf, daß unter den nicht sozialdemokratischen Gewerkschaften in den hiesigen Dörfern Gewerkschaften in organisierter Arbeiter nur sehr wenige befähigt seien, als Bestimmer im Gewerbe- und Arbeiterwahl zu fungieren, da sie meistens bezugslos oder abhängige Stellungen inne hätten. Diese „sozialdemokratische“ Behauptung glaubt Herr Röder wohl selbst nicht und wird sie auch in keiner Hinsicht aufrecht erhalten können. Insbesondere dieser Felsen fordert daher alle nicht sozialdemokratischen Gewerkschaften und sozialdemokratischen Arbeiter, welche sich bis jetzt noch nicht in die Gewerbe- und Arbeiterwahl einlassen haben einzutreten lassen, hiermit auf, dies sobald als möglich zu tun. Befürchtlich bis zum 28. Juli d. J. muß die Eintragung geschehen sein. Jeder Arbeiter möge dann am Tage der Wahl seine Stimme solchen Kandidaten geben, die von den nicht sozialdemokratischen Gewerkschaften aufgestellt worden sind, damit Herr Röder auf seine grundlose Behauptung auch die richtige Antwort erhält. Jeder Arbeiter muß dazu beitragen, daß im Gewerbe- und Arbeiterwahl wirklich parteilose Arbeiter als Wähler fungieren. —

„Kivoli-Theater. „Ulrich Frick“, Lebensbild mit Gesang in 5 Akten von Jakobson. Von wem will der Verfasser eigentlich ein Lebensbild geben? Von dem Referendar Frick? Dann wäre das Bild recht dürftig ausgefallen. Oder vom Familienleben bei Stahlsberg und Hohmann? Lebensbild ist wohl mehr als ein Verlegenheitsausdruck für das Schicksal, das es nach Schicksal noch heißt, genannt werden kann. Die Handlung in 5 Akten ist ziemlich bunt und gestaltet sogar die Entlohnung von Komplexen, selbst ein Stückchen „Lustige Witze“ sollte nicht. Immerhin versteht es Jakobson, uns einige prächtige lustige Szenen vorzuführen und in den Familienangehörigen des Dichters und Kapellmeisters föhliche Figuren auf die Bühne zu stellen, die durch ihre feinsinnige Beobachtung, ihre menschliche Natur und ihre freien, übermütigen Mienen das schillernde, erhellende, besessene Publikum — nur der Dichter dürfte wieder mal besser beachtet sein — fröhlich unterhalten. In diesem Geleuge trug allerdings das Spiel sehr viel bei, und den Darstellern galt der Beifall wohl noch mehr als dem Stück. Besonders Freude hatte man an dem Ehepaar Stahlsberg (Frau Rosen und Herr Storch) und dem hochbegabten, aber etwas schiefen Herrn Gehring. Durch frisches, lebendiges Spiel gelohnten sich ebenso Frau Gehring als nette und schlaue Gatte und Herr Weiserland als die klugstehende Nichte aus. Herr Frick und die Herren Nestram und Anschlag fanden sich mit ihren weniger dankbaren Rollen leidlich ab. Rühmend sei endlich der Gesang von Herrn und Frau Gehring und die im ganzen herrliche Klavierbegleitung des Herrn Gehring erwähnt. Als schönste aparte Angabe der unermüdbaren Herr Direktor Wulfs eine Vorstellung der Traummärchen Madelaine Trilby, die schon in allen Großstädten, „vor hohen und höchsten Herrschaften“ aufgetreten und allgemeines Staunen hervorgerufen hat. Freilich Zweifel kommen dabei nicht auf ihre Rechnung. Ein Akt, der den Wünsche des Herrn Impresario entspricht und den Schlafzustand auf ein Geleuge unterweist hätte, wäre nicht da. Der Beifall zeigt, daß fast alle Zuschauer von der Wahrheit des Dargestellten überzeugt waren. Wir stehen da wirklich vor einem psychologischen Rätsel. Daß man im Schlaf rede, mußfalsche Töne von sich gibt, Bewegungen der Fremde, des Schlafenden, der Wache macht, ist nicht unerhört. Das können wir bei jedem normalen Menschen, erst recht beim hypochondrischen Zustand des Fieberkranken oder des Wahnkranken. Daß aber alles dies sich vollzieht entweder auf Befehl einer menschlichen Person oder unter dem Einbruch der Natur, daß Madelaine mit dem feinsten Gesichtsausdruck, mit sprechenden Gebärden und ausdrucksvoller Pose Empfindungen darstellt, die ihr ein überlegener Wille diktiert, daß sie alle Einstellungen der Natur mit feinsten Gefühle mischt, das ist wirklich. In dieser Weise stellte Madelaine zwei eine Reihe menschlicher Einstellungen dar: Glanz, Anstand, hohe Erwartung, das Wort, Kletterei. Dann sang sie einige Lieder und gab deren Inhalt zugleich pantomimisch wieder. Leider war die Klavierbegleitung hier viel zu stark. Besonders ergreifend war das Mitterleben aller Empfindungen bei der Deklamation von J. Wolffs „Sturmesnacht“, ferner die Darstellung der Trauer beim Choralischen Trauermarsch und des Schicksals der Trauer bei dem Trauermarsch und des Schicksals der Trauer bei dem Trauermarsch. Zum Schluß folgten in kurzer Reihe mehrere Tänze. Nicht das Madelaine tanzt, noch der Herr Impresario hervor, sondern wie sie tanzt, und das alles sich im Schlafzustand abspielt, das ist's, was unser Staunen erregt. —

## Haus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

nn. Wallendorf, 20. Juli. Heute wurden die Pfämen der Gemeinde an der Burgliebenauer Straße für 831 Mk. verpachtet. Es ist dies wohl das teuerste mal so teuer als im vergangenen Jahre. Ebenso wurden für Pfämen in Preßig und Wegwitz, sowie für das Kernobst an der Straße nach Jöschke hohe Preise erzielt. Man sieht daraus, daß sich die Nachfrage nach Obst in dieser Gegend immer mehr steigert. — Das Getreide reist jetzt sehr schnell. Es erheben sich seit einigen Tagen auch schon Kornmandel. Das Hochwasser der Lippe, das diesmal lange anhielt, ist rapid gefallen. Überall sieht man schlammbedeckte Gräber allmählich aufstehen. Auch haben die Rübenselder stellenweise eine recht gelbe Farbe bekommen. Während sich schon bei dem vorigen Hochwasser ein pestartiger Geruch bemerkbar machte, so ist es diesmal noch viel schlimmer. An ein Abernten der überschwemmten Wiesen ist fast nicht zu denken, da das meiste Gras in Fäulnis übergegangen ist.

H. Dürrenberg, 19. Juli. Kurkonzert. Gernert hat es gestern beim Konzert der 107 er im Kurhause zwar nicht, aber dafür war es wenigstens windig und ungemütlich kühl. Der Besuch war daher auch nicht allzu reichlich, denn auch das beste Konzert ist es nicht wert, daß man sich Schuppen oder Rheumatismus holt. Nicht einmal das gefrige, der besten eine, die wir gehört haben. Zunächst war das Programm sehr abwechslungsreich und enthielt keine ordinäre Marktware. Zwar blieb es gemeinheitsvoll, warum der Eingangsmarsch Croquette hieß, und warum Gungl einen Walzer „Hydrophobisch“ genannt hat. Aber hatten wir bei jenem das Gefühl, ein Stück warmen Kuchens zu kauen, noch bei diesem, einen nassen Umschlag an den Leib zu bekommen. Das kalte Bier konnte diesen nicht ersparen. Volles Verständnis aber fanden die übrigen Sachen, so Mendelssohns „Heimkehr aus der Fremde“, Motans Abschieds- und Feuerzauber. Die Lapinische Paraphrase über „Ach, was wär's möglich dann“, die sich anmutig verwebte mit dem „Ich habe einst ein schönes Vaterland“ des selben Tonichters, die Magnomanz von Thomas, Tonbilder aus Händel und Grieg, die bekannte schöne Haydn'sche Serenade, ein Potpourri aus der Geisha, die Duvette zur Teller, alles gefiel, sogar das wirklich indisch anmutende Ständchen Silver Hoels. Den Vogel aber schossen die Großdramen der letzten Nummer ab (man sieht, daß man auch mit solchen Schicksen kann, wenn auch nur wie mit Wasserorden). Diese mußte wiederholt werden. Geiselt war ganz ausgezeichnet, die beiden von einer Kapelle unter Leitung des Stabs- bobisten Gültich nicht anders zu erwarren ist.

Burgliebenau, 21. Juli. Die zuständige Sanitätsbehörde war die hiesige Gemeinde angegangen, einen Schulneubau aufzuführen, da die Lehrerwohnung zu feucht und deshalb gesundheits-schädlich sei, obwohl die Klassenräume sonst den Anforderungen entsprächen. In der kürzlich abgehaltenen Schuldirektorenversammlung, der auch Regierungsvertreter beizuhören, kam nun eine Einigung dahin zu Stande, im jetzigen Schulgebäude im oberen Stockwerk eine entsprechende zweite Wohnung einzurichten und der unteren Wohnung durch zweckmäßige Einrichtungen, Ventilation und äußere Abzugsröhren, die Feuchtigkeit zu entziehen. Der Schulturnplatz soll ebenfalls als nicht mehr für die Verhältnisse ausreichend durch einen neuen ersetzt werden. — Zu der kürzlich statt- gehaltenen Verpachtung von Pfarrändereräten waren zahlreiche Liebhaber erschienen. Meist erkannten die früheren Pächter ihre innegehabten Parzellen, doch steigerte sich der Preis um durchschnittlich 3 auch 5 Mk. für dieselbe.

g. Döllnitz, 21. Juli. Das Gewitter, das am Sonntag den 7. d. M., nachmittags nach 5 Uhr, über unseren Ort nach Nordwest zog, hat doch, wie jetzt durch die Taratoren der Hagelversicherungen fest- gestellt wird, durch Schloßen mehr Schaden an- gerichtet, als man glaubte. Besonders in Gröben, Gröben und Gaherfeldern ist derselbe erheblich und erreicht eine Höhe von 50 bis 60 Prozent in Laubauer Feldern; geringer wird derselbe in Kenneniger und Gröben'scher Feldmark. Obwohl auch in den Rüben- feldern die Wälder stark durchschüttet und bisweilen bis auf die Rippen abgeschlagen sind, hofft man, daß hier der Schaden weniger verhängnisvoll ist. Auch von den Obstbäumen haben die Schloßen viel Früchte heruntergeschlagen. — Für die hiesigen Schulen be- gannen die Gräterferien am Sonnabend den 20. d. M. und dauern 3 Wochen. Im benachbarten Radewell haben diese bereits vor 8 Tagen begonnen und in Laubau und den oberen Dörfern nehmen sie erst 8 Tage später ihren Anfang.

z. Döllnitz, 22. Juli. Heute morgen war das 36. Infanterie-Regiment, das 75. Artillerie-Regiment aus Halle und eine Abteilung der 7. Kavallerie zu einer Gefechtsübung nach hier ausgerückt. Vor dem Drie wurde auf den Feind getroffen, so das sich

hier ein heftiges Gefecht entwickelte. — In dieser Woche scheinen wir besseres, wärmeres Wetter zu bekommen, denn das Thermometer zeigt nach längerer Zeit wieder einmal 20 Grad C. Hoffen wir, daß nun endlich die längererhine warme Witterung eintritt, damit das Getreide zur Ernte reift.

§ **Duerfurt, 21. Juli.** Erhängt hat sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis der Müller Diebstahl aus Keimbau. Derselbe war wegen Diebstahlsverbrechen, begangen an seiner 17-jährigen Ehe-tochter, verhaftet und nach hier in Untersuchungshaft gebracht worden.

§ **Kreis Duerfurt, 21. Juli.** Infolge des täglichen Regens und der anbauenden Kälte können die Halmfrüchte nur schwer zum Reifen gelangen, so daß sich die Getreideernte in diesem Jahre sehr verzögern wird. Die Huernete hat schwer gelitten und konnte nur nöthigste eingebracht werden. Stellenweise ist sie überhaupt noch nicht beendet. Wenn nicht bald warme Witterung eintritt, ist auch die Reibenernte gefährdet, wenn auch die Rüben gut gewachsen sind. Dem Beerenobst, sowie den Kirscheln fehlt es wegen des mangelnden Sonnenscheins an Süße, so daß sie nicht den Wert wie in normalen Jahren haben.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Aus vor dreißig Jahren im russisch-türkischen Kriege die Wiedertagen der Türken Schlag auf Schlag erfolgten, mußte man denken, daß der Krieg rasch zu Ende sein würde. Wider alles Erwarten aber ist die angedeutete Zeit noch einmal in dem Untergange bereits gewissem Grade die volle Energie der Bevölkerung wachgerufen. Der Sultan entsand die Heere, welche jene Gebirge gemacht hatten und erzielte diese durch neue tüchtige Männer. So wurde am 21. Juli 1877 der bisherige Oberbefehlshaber Abdul Kerim seiner Stelle entsetzt und für ihn übernahm Sulaiman Pascha den Oberbefehl über die Balkan-Armee. Dieser, ebenso wie Osman Pascha, brachte denn auch dem russischen Heere sehr bald Niederlagen bei, welche das gleiche Resultat erzeugten. Der Sultan entsand die Heere, welche jene Gebirge gemacht hatten und erzielte diese durch neue tüchtige Männer. So wurde am 21. Juli 1877 der bisherige Oberbefehlshaber Abdul Kerim seiner Stelle entsetzt und für ihn übernahm Sulaiman Pascha den Oberbefehl über die Balkan-Armee. Dieser, ebenso wie Osman Pascha, brachte denn auch dem russischen Heere sehr bald Niederlagen bei, welche das gleiche Resultat erzeugten.

Vor 160 Jahren, am 22. Juli 1747, wurde zu Solz im Meininger Land der berühmte Mediziner Dr. C. Heim geboren. Nachdem er die brillantesten Scholasten Deutschlands studiert und auf einer wissenschaftlichen Reise durch England und Frankreich bedeutende Erfahrungen gesammelt hatte, war er eine Zeitlang Kreisphysikus des Harzlandes. Aber erst in Berlin kam ihm bedeutendes Wissen und Können zu voller Geltung. In kurzer Zeit erwarb er sich eine ungemessen ausgedehnte ärztliche Praxis, in welcher er auch als der erste Arzt die Schenkelgelenkimpfung einführte. Heim war der ersten Charakter, lebenswichtig und besser, mit vortheilhaftem Nutzen zu verfahren. Seine Kenntnisse über die Verhältnisse der Natur und der Krankheiten der Hautkrankheiten, die Erkennung und Behandlung der Herzkrankheiten, desgleichen der Hämorrhoiden der Kinder, die Anwendung des Aesculus zum inneren Gebrauch u. a. m.

**Wetterwarte.**  
Voranschickliches Wetter am 23. Juli: Meist trocken, abwechselnd heiter und wolfig, früh kühl, Tag etwas wärmer. — 24. Juli: Trocken, ziemlich heiter, Nacht kühl, Tag wärmer.

### Gerichtsverhandlungen.

— **Merseburg, 18. Juli.** (Schöffengericht.) Der Kaufmann Arthur R. aus Solz hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er an 2. Juli d. J. mit seinem Automobil durch die Anstaltsmauern zu Solz gefahren war. Der Angeklagte bestritt, an dem betz. Tage gefahren zu sein. Das Gericht hielt aber nach der Zeugnisaussage für erwiesen, daß das Automobil, welches dem R. gehört, innerhalb einer bebauten Straße zu schnell gefahren ist und erlaube auf eine Geldstrafe von 15 M. oder 3 Tagen Haft. Es ist gleichgültig, ob R. an dem Tage den Wagen selbst gefahren habe, jedenfalls ist er der Inhaber der Automobilmutter und deshalb auch für das Vergehen verantwortlich.

— **Wegen des gleichen Vergehens** hatte sich der Kaufmann L. aus Solz zu verantworten. Er sollte mit überhöhter Schnelligkeit am 2. Juni d. J. durch Keulberg gefahren sein. Auch er bestritt, der Täter gewesen zu sein. Außerdem machte er noch geltend, daß die Straße, wo er gefahren und deshalb zur Anzeige gebracht worden war, nicht zu den bebauten Straßen gehöre, da dort keine Häuser mehr vorhanden sind. Der Amtsanwalt hielt letztere Annahme nach den Aussagen der Jengen für erwiesen und beantragte Freisprechung. Das Gericht stellte sich aber auf einen anderen Standpunkt und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 5 M. oder 1 Tag Haft. Es nahm an, daß die betz. Straße doch ein bebauter Ortsteil ist, da sich der Ort, wenn auch nur durch wenige Häuser, noch fortsetzt. Die Anklage wurde verworfen, da die Straftat nicht vorliegt, was seit Mai im Hofplatz St. Spirit untergebracht, weilerte sich aber aus Rechtsrücken, die ihr von der Behörde zugewiesene Arbeit zu verrichten. Das Gericht verurtheilte die bereits wegen ähnlicher Sachen vorbestrafte Angeklagte zu einer Haftstrafe von 3 Wochen und Lebensverweisung an die Landespolizeibehörde.

— **In der Bittalkation** des Schenkelgelenks, gegen den Schneidermeister Waldolph Z., von hier wegen Verletzung zog der Richter seinen Erkenntnis zurück, da er nicht wünschte, daß die Angelegenheit von der Centralbehörde weitergeleitet würde. Die Angelegenheit betrifft Streitigkeiten in den hiesigen führenden sozialdemokratischen Kreisen. Da die Anklage gegen Streitkräfte in öffentlicher Verhandlung wohl für gewisse deren sehr nachtheilige Folgen haben könnte, so wurde die Sache einfach aufgehoben. (A. Reb.)

— **Die Straftaten** in Düsseldorf verurtheilt der „Boff. H.“ zufolge den früheren Ostfälischen Wälsler (L. aus) von sozialdemokratischen Verbänden deutscher Arbeiter und Erdarbeiter zu Düsseldorf wegen schwerer Urkundenfälschung und Fälschung von Verkehrsmarken zu drei Monaten Gefängnis.

### Vermischtes.

\* **Ein Erinnerungsdenkmal** an die Schlacht bei Leuthen (1760) ist in Erinnerung an die 150-jährige Wiedertage des Tages der Schlacht bei Leuthen ein Denkmal gestiftet, das an jener Stelle errichtet werden soll, die die Gedenkstätte „Altar von Leuthen“ trägt. Die Enthüllung des Denkmals soll am 5. Dezember im Beisein des Kaisers stattfinden.

\* **(Schwerverurtheil mit Kriegsfahrgen.)** Das Kriegsministerium hat nach einer Untersuchung in Preußen verurtheilt und freigesprochen, weil er nach seinen Verurtheilungen in Frankreich, deren Ausführung als Kriegsfahrgen beabsichtigt ist. (Der Bau eines zweiten Eimplontunnels.)

Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen in Bern beschloß die Herstellung eines zweiten Eimplontunnels, der als Parallelstollen zu dem bereits bestehenden Tunnel angelegt werden soll. \* **(Ein Treiber-Mörder.)** Freitag nachmittag erschien im Jusselgerichtshof Sporer an Schadensplatz in Düsseldorf ein junger Mann von etwa 22 Jahren und ließ sich Brüllanträge setzen. Mäßig verzeigte er Frau Sporer, die sich allein im Laden befand, einen Schlag ins Gesicht, ergriß das Brett, auf dem sich die Ringe befanden, und ließ davon. Frau Sporer erlitt ihm nach und rief um Hilfe. Es gelang, den Mörder, der einen Revolver bei sich trug und das Brett mit demselben auszuhalten, zu fassen. Mehrere verwundete Missethäter im Werte von 300 bis 4000 Mark werden noch verurtheilt. Herr Sporer war fast noch zu einem Stunden Gefangen worden, was vermutlich mit dem Raub im Zusammenhang steht.

\* **100 Kilometer** in der Stunde zu Schiffe. Aus New-York wird berichtet: Der amerikanische Erfinder Peter Cooper hat sich als Modell eines Bootts konstruirt, mit dem er die Ausdauer hat, nach einem dreiwöchigen Aufenthalt im Meer, das Wasser mit der Schnelligkeit von 60 engl. Meilen, also nahezu 100 Kilometern in der Stunde, zu durchfahren. Das gewöhnliche Modell, das zwei Personen aufnehmen kann, sieht ganz wie ein Boot aus, es ist im Grunde eine Entdeckung und wissenschaftliche Vervollkommenung der flachen Fahrgänge der südlich-italienischen, allein die parallelstehenden beiden Hölzchen sind durch schmale, glatte, rechteckige Bretter ersetzt, die am Boden des Fahrganges angebracht sind. Hewitt hat schon vor Jahren eine Art Gleitschiff konstruirt, mit dem er auf der See eine Geschwindigkeit von 38 Meilen in der Stunde erreicht haben will. Seine letzte Erfindung wird mit einem Gasolmotor angetrieben und wenn er Gelegenheit erhält, sein Modell in größerem Maßstabe auszuführen, in einer Fahrt von etwa 20 Meilen, so werden hier eine Meile in der Minute. Zu amerikanischen Meeresfahrten bringt man dem Plane Hewitts lebhaftes Interesse entgegen; selbst wenn es ihm nicht gelingen sollte, sein System auf große transatlantische Dampfer anwendbar zu machen, so würden doch auch die kleineren Fahrgänge mit ihrer kolossalen Schnelligkeit im Kriege als Rüstschiffe wichtige Dienste leisten können.

\* **(Asterfall.)** wurde auf der Chaussee zwischen Zeltow und Groß-Schierke bei Berlin der Maurerlehrling Baarmann aus Groß-Schierke, als er am Mittwoch abend vor Rad nach Hause fahren wollte. In der Nähe der Dorfstraße sprangen plötzlich drei unbekannte Männer, die sich im Chausseegraben verborgen gehalten hatten, auf den Radfahrer zu, riefen ihm den Waldhorn heranzu und schrien ihm zu, die Handtasche zu öffnen. Er öffnete sie und gab die Taschengelder des Portemonnaies, das auch Mark enthielt, aus der Tasche. Die Räuber drohen ihrem Opfer, es sofort niederzuschlagen, falls es Hilfe zu suchen, nahmen das Fahrrad an sich und entfernten sich schnell mit ihrer Beute.

\* **Ward und Raub** in Berlin. Der Mörder der Frau Walsch ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Die Arbeiten werden im nächsten Monat beendet, daß es an sich nur am nächsten aufstehenden Personenbeziehung des Täters liegt. Die Fengen, die ihn gefangen haben, geben in ihren Angaben weit auseinander, so daß die Polizei ohne sicheren Anhalt ist. Es sind denn auch im Laufe des gestrigen Nachmittags sieben junge Leute festgenommen worden, auf die die Beschuldigungen der Jengen entnommen zutreffen. Sie mußten jedoch für sich nicht erklären, sondern nur die Missethäter nachweisen konnten. Ward ein früherer Handwerker des Barthelemy'schen Eisers, der anfangs hark verurtheilt war, wurde nach seiner Vernehmung als unschuldig an dem Verbrechen entlassen. Die geraubten Wertgegenstände sind bis jetzt noch allerdings zum Vorschein gekommen. Sehr auffallend ist es, daß trotz der hohen Belohnung für die Ergreifung des Täters und trotz der Schnelligkeit ihrer Lösung ein Mann an der Verurteilung der Verurtheilungen aus dem Reiben des Publikums besteht.

\* **(Erhängt)** hat sich im Lockstich Lager der zu einer verzechnigten Lebung eingezogene Geirtele Wöhe von Feldartillerie-Regiment Nr. 60.

\* **(Eine Kirche in Brand.)** In der evangelischen Kirche in Emmeln, an der in letzter Zeit Restaurationen arbeiten vorgenommen wurden, brach Freitag gegen 7 Uhr abends ein noch unangestrichenes Holzgerüst aus. Um 8 Uhr löste der Sturm mit heftigen Winden ein. Die Feuer wehr mußte sich darauf beschränken, die anliegenden Gebäude außer Gefahr zu bringen, und es gelang nur, die Kirchenschilder und einige Geräte zu retten.

\* **(Eine ganze Familie von Zigeunern ermordet.)** Eine hundertbarensche Familie ist die Familie eines ungarischen Landmanns zum Opfer gefallen. Ein Zelegramm meldet aus Budapest, 20. Juli, folgendes: In der Nähe der Besetzung des Ministerpräsidenten Welerie in Danos wurde der Eigentümer eines einstufigen Landhauses, Stephan Szarvas, seine Frau, seine siebenjährige Tochter und ein Knäbchen ermordet angefangen. Die Tat ist von dem hundertbarenschen Zigeunern ausgeführt, die zwei die drei Frauenkinder und Johann den mitführenden Knäbchen ermordeten. Darauf erschanden die Mörder alle Schätze, raubten Geld und Wertgegenstände, stündten das Haus an, und ergrißen dann die Flucht. Alle Weiden sind untrübe verblüht; an der Frau und der Tochter war vor ihrer Ermordung ein Selbstmordverbrechen verübt worden. Aus Budapest sind Detektive und Gendarmen nach dem Felde entsandt. Von den Wörtern heißt bis jetzt kein Wort.

\* **(Eisenbahnunfall.)** New-York, 20. Juli. (Auf deutsch-amerikanische Kabel.) In dem Orte Salem in Michigan fand ein Zusammenstoß statt zwischen einem Fracht- und einem Personenzug, in welchem sich 800 Ausflieger befanden. Wegen vierzig Personen wurden getötet und etwa hundert verletzt.

\* **(Selbstmord.)** Badoltsberger Otto Wessling, der Inhaber der Firmen Günter Schuhfabrik Otto Wessling und der Badoltsberger Porzellan hat sich in Landsberg a. d. W. durch einen Sturz in die Schiffe erschossen. Wessling befand sich in Zahlungsunvermögen. Die Verbindlichkeiten betragen über eine Million.

\* **(12000 Mark)** hat ein ungenannt sein wolkender Mitglißer von Berlin der Altersversorgungsanstalt der Kaiserlichen und Königl. Eisenbahnverwaltung überreicht.

\* **(Am einen Gut.)** In der gegenwärtig überkommenen Gegend zwischen Belos und Bragay bei Pacha in Böhmen weite der Sturm den mit jenem Bader nach aus dem Goshause bestehende Einwohner Anton Proter den Gut in den hoch angeschwollenen Mettaufluß. Der Unbekannte (Jugend dem Jute nach und verschwand in den verflochtenen Fluten. Sein Bader suchte ihn zu retten, fand aber ebenfalls den Tod. Die Leichen des ertrunkenen Pärchens, von denen einer Vater von fünf Kindern ist, wurden noch nachts geborgen.

\* **(Ein sensationeller Betrag)** ist in Buenos Aires angefordert worden. Es handelt sich um die Einlieferung tuberkulöser englischer Justizler nach geeigneter Beschäftigung mit Tuberkulose. Angehörige englische Zuchtvereine, die die Veterinärämtern lange Zeit hintergangen hatten, sind verhaftet worden. Es herrscht außerordentliche Entrüstung, da der Schaden für die argentinische Viehzucht unerschöpflich ist.

### Neueste Nachrichten.

**Dronheim, 22. Juli.** Die deutsche Flottenabteilung, bestehend aus acht Schlagschiffen und 7000 Mann, traf gestern hier ein. Ihre Vorbesfahrt gewährte einen schönen Anblick vom Kaiserstisch. Die zweite deutsche Flottenabteilung, bestehend aus zehn Kreuzern, traf Sonnabend mittag 12 Uhr in Bergen ein.

**Hamerieff, 22. Juli.** Der Touristen-dampfer „Djeana“ der Hamburg-Amerika-Linie kehrte am Sonnabend von Spitzbergen zurück. Er hatte an der ganzen Westküste große Eismassen angetroffen und es war ihm überall unmöglich, an Land zu kommen. Ein alter Gletscherloste, nie dort solche Eismassen gesehen zu haben, und war der Meinung, daß eine Besserung vor dem Späherst kommen eintritten würde.

**London, 22. Juli.** Die englischen Vertreter im Haag verhandigen die Regierung von der völligen Ausschließlichkeit des Abstützungsantrages. (Wg. Hg.)

**Konstantinopel, 22. Juli.** (Wiener Telegr.-Bur.) Die türkischen Truppen haben an der Grenze des Wlajets Monastir einen großen Erfolg gegen eine bulgarische Bande erlangt; 73 Komitards wurden getötet, darunter der bekannte Bandenführer Wess. Die Türken hatten 5 Tote und 11 Verwundete.

**Teheran, 22. Juli.** (Reut. Bur.) Das Parlament genehmigte die Konzeption für die Errichtung einer deutschen Bank mit einem Kapital von 200.000 Pfund Sterling für die Dauer von 30 Jahren.

**Sölz, 22. Juli.** (Reut. Bur.) Dem japanischen Bevollmächtigten Tio wurde gemeldet, daß die kaiserliche Garde in geheim von dem Kaiser den Befehl erhalten habe, um Mitternacht in den Palast einzubringen und das ganze Kabinett zu ermorden, das für seine Abankung verantwortlich sei. Die Japaner besetzen den Palast und erwarteten die Feier der Thronbesteigung des Kronprinzen; ein Thron war bereits am vorgestrigen Morgen aufgeschlagen worden. Auf ihr Ansuchen erhielten achtzig Japaner, darunter Tio, sowie der Generalstab und einige Generaloffiziere Zutritt. Um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags nach der Thronbesteigung des Kronprinzen verabschiedete sich der bisherige Kaiser von dem Kabinett. Truppen des Generals Hatagawa hatten noch immer den Palast besetzt.

**Sölz, 22. Juli.** (Meldung des Reuterschen Bureau.) Nach einem amtlichen Berichte sind bei den Unruhen am Freitag 10 Japaner getötet und 30 verwundet worden. Die Zahl der ungenommenen Koreaner wird nicht angegeben. Nachdem die Menge die Wohnung des Ministerpräsidenten zerstört hatte, zog sie zu den übrigen Ministern, um dort zu plündern. Im Kriegsministerium wurde der Möbel von japanischen Wachen zurückgeführt, die eine große Zahl der Angreifer tödlich oder verwundeten.

**Sölz, 22. Juli.** (Associated Press.) Sonnabend abend wurde eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, ihre Wohnungen nicht zu verlassen. Wegen eines nächtlichen Angriff sind in den in der Umgebung des Palastes liegenden Straßen Maschinengewehre aufgestellt und Schanzen errichtet. Das Militär verhält sich ruhig in den Vorstädten. Das Eintreffen japanischer Truppen hält an, ihre Zahl ist aber nicht groß genug, um die koreanischen Soldaten zu enttöfnen.

### Waren- und Produktenbörse.

Berlin 22. Juli. Weizen, 1000 kg Juli 209,25, Sept. 201,25, Dez. 201,25 M. Roggen 1000 kg Juli 207,50, Sept. 182,25, Dez. 179,00 M. Hafer 1000 kg Juli 192,50, Sept. 162,50 M. Weizen 1000 kg Juli 136,00, Sept. 139,00 M. R. 1851 100 kg Juli 72,80, Dez. 70,70 M. Kartoffelmehl 18,25 — 18,75

Die weitere Befragung Nordamerikas behält bei dem trockenen Wetter auf die Stimmung für Weizen und Roggen merklich, selbst entsetzte Stellen in Betracht kamen. Juli war sehr; für Roggen wurden sogar wieder erheblich höhere Preise bezahlt. Hafer wurde bei übermäßigem Angebot höher gehalten. Rüböl war still und im Werte kaum verändert.

**Auktion**  
im Stadl. Viehbanke zu Merseburg.  
Mittwoch den 7. August 1907  
von 9 Uhr ab  
der nicht eingetragenen Rindviehstücke von 29 351-  
315 00, einschließlich 60 St. u. Silberfischen,  
Reitungsstühle, Federbetten, Bäpfe etc.  
Die etwaigen Lieberkäufe können binnen  
Zweifelhafte in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 10. Juli 1907.  
Der Verwaltungsrat.  
Zehender.

**Obst-Verpachtung.**

Der Obstanbau diesjähriger Ernte in dem  
Gutshof Gärtnerschen Weichsel, in der  
Weichselauer Flur an der Bunde gelegen, soll  
Donnerstag den 25. Juli et.,  
nachmittags 6 Uhr,  
im Schiedsrichter Hofe zu Weichsel  
im Wege des Meistgebots verkauft werden.  
Richard Krampf.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
mit Kabinett zu vermieten

Gallischestr. 33 b I.  
Junger Kaufmann sucht de. 1. oder 15. August  
**möbliertes Zimmer**  
(möglichst Badzimm. Essen mit 3 eckige  
unter 22 J an die Gasse b. Bl. erbeten

**Herrlicheländes Wohnhaus,**  
9 heizbare Zimmer, Veranda, reichliches Zube-  
hör und großer Garten, zu vermieten  
Glockenauerstraße 16.

**Hausverkauf.**  
In Dandorf neuerbautes Haus mit fünf  
Wohnungen und Nebengebäuden umfänglichster  
Art sofort zu verkaufen. Näheres  
Madewell, Zebstraße 2a

**Hausverkauf.**  
In Dandorf neuerbautes Haus mit fünf  
Wohnungen und Nebengebäuden (mit Dreh-  
telle) umfänglichster Art sofort zu verkaufen.  
Näheres  
Madewell, Zebstraße 2a

**Geld** an Jedermann auch gegen bequeme  
Ratenzahlung verleiht billig und  
sicherlich zu folgenden Bedingungen. Selbstig-  
C. A. Winkler, Berlin 57, Postdammer-  
straße 65. Glänzende Dankbriefe.

**Himbeeren**  
kauft Eberls Konditorei.  
**Damenhemden,**  
sollt neu, erhaltungsfähig billig zu verkaufen.  
Näheres  
ar. Ritterstr. 17, I.

**Neue Kartoffeln**  
sind im ganzen und einzeln abzugeben bei  
Schreiber Kretschmar, Wische Wauer 1.

**Junge ital. Fühner**  
ca. 4 Monate alt  
**Gaßhof „goldener Fahn“.**  
Neue Kartoffeln, Wirsing,  
Rotkraut, Gurken u. Tomaten  
empfehlen

**A. Trebst, Gärtnerei Nordstraße.**  
Fernsprecher 390.

**Verrechnungsbureau.**  
Ausführung von sämtlichen Verrechnungsbü-  
ro- und Verrechnungsbüroarbeiten unter Zu-  
sicherung gewisshaftester und schnellster Er-  
füllung.

**R. Hornbogen, tonz. Werkmeister,**  
Galle a E., Dreyanderstr. 3, pt.

**Metall- u. Kautschukstempel**  
für Behörden und Privats  
liefert  
**Seinr. Schellert**  
Merseburg, Neumarkt 7a

**Streichen**  
Sie Ihren Fußboden mit  
**Central-Lack.**  
Derselbe trocknet über Nacht  
festhaft und wird spiegelglanz.  
Wien bei  
**Rieb. Kupper,**  
Central-Drogerie.

**Central-Drogerie**  
Richard Kupper, Markt 10.

**Central-Drogerie**  
Richard Kupper, Markt 10.

**MEYs Stoffwäsche**  
der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.  
**MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ**

Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden.  
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Merseburg bei: **M. C. Schultze**, Gothardtsstrasse 44;  
auch an **Carl Renner**, Franz Seyffert, **G. Braudt**, Got-  
thardtsstrasse 13 (auch an **gross**), **Bruno Börsch**, Buchb. und Papierhandlg.,  
**Oscar Donner**, Buchb., Breitestr. 23.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten,  
in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben  
Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich  
**echte Wäsche von Mey & Edlich**

**Reinhold Steckner**  
Bankgeschäft  
Halle a. S. Drahtnachrichten.  
Stecknerbank.  
gegründet 1855.

**An- und Verkauf von Wertpapieren.**  
Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-  
Obligationen sowie erstklassige Hypothekbank-  
Pfandbriefe werden provissionsfrei abgegeben.  
Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine  
sowie ausgeloster und gekündigter Werte.  
Besorgung neuer Zinnschein- und Dividendenbogen.  
Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Beleihung von  
Wertpapieren, Urkunden, Hypothekbriefen oder  
sonstigen Wertstücken.  
Überwachung der Verlosung von Wertpapieren und  
Versicherung derselben gegen Kursverlust.  
Annahme verschlossener Depots.  
Vermietung eiserner Schrankfächer in der Stahl-  
kammer unser Mitsverwalter des Mieters.  
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung.  
An- und Verkauf und Einzug von Wechseln, Anwei-  
sungen und Schecks.  
Annahme von Bareinlagen gegen Kündigung oder zur  
täglichen Verfügung im provissionsfreien Scheck-  
verkehr. Schecks auf mein Haus werden an etwa  
150 deutschen Plätzen kostenfrei ausbezahlt.  
Ausstellung von Reise- und Kreditbriefen.

**Rechnungs-  
Formulare**  
ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf  
Lager und empfiehlt billig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrube 5.

**Frauen!**  
Wegen Wehklug und Folgen als: Zumm.  
hört werd. Rückenschmerzen, Anlauf,  
Schwächezustände, krankhaft. Aussehen,  
allgemeine Abmagerung, Kopf- u. Anger-  
schmerzen etc. dient das langjähr. bewährte  
Mittel. Dieses Mittel, welches seinen Haupt-  
bestandteilen nach von der allerersten Mediz-  
zahl der Ärzte als ganz vorzüglich anerkannt  
wird, ist völlig unschädlich. Zahl. Anerkenn-  
Preis D. 31. Nr. 3 mit Gebrauchsanweisung  
(Kopfsache, Porto extra). Eine Fl. gen. meistens  
zur Stellung Generaldebot:  
Apothete Wetzsch b. Salzen 113  
Bestandteile: Weinabsch 7,5 250, Leinöl  
20, Pflanzöl 10, Glyzerin 20, Schiphol 10,  
Soejobol 3ml 3, Gantbertal 2.

**Salon-Möbel**  
2 Sofas,  
6 Polsterstühle,  
gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Seiffnerstraße 1b.

**ff. Bratheringe,**  
4 Stück 25 Hg.  
empfehlen  
**Emil Wolf.**

**Diskret!**  
Bewahrt Kopfsache über Nacht!  
Ein Radikalmittel gegen Wanzen, Schwaben,  
Flöhe, Ungeziefer an Haustieren und  
Pflanzen. Flasche 50 Pf. und 100 Pf.  
Wien: Central-Drogerie Rieb. Kupper.

**Verehrte Hausfrau!**  
**Noch immer**  
Achte ist der  
B Brandt-  
Marke  
„Pfeil“ C affee  
als Caffe-Zusatz u. Caffe-Ersatz  
unerreicht

**Herren-Krawatten**  
in neuester Auswahl werden zu kostbilligen  
Preisen ausverkauft, 1/4 Duzend von 30 Pf. an, im  
**Riesen-Ausverkauf**  
Bunzstraße 6.  
Beim Einkauf von 3 Duz. an erhält jeder  
Runde 10 Prozent bar ausgezahlt.

**Rechnungs-  
Formulare**  
ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf  
Lager und empfiehlt billig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrube 5.

**Frauen!**  
Wegen Wehklug und Folgen als: Zumm.  
hört werd. Rückenschmerzen, Anlauf,  
Schwächezustände, krankhaft. Aussehen,  
allgemeine Abmagerung, Kopf- u. Anger-  
schmerzen etc. dient das langjähr. bewährte  
Mittel. Dieses Mittel, welches seinen Haupt-  
bestandteilen nach von der allerersten Mediz-  
zahl der Ärzte als ganz vorzüglich anerkannt  
wird, ist völlig unschädlich. Zahl. Anerkenn-  
Preis D. 31. Nr. 3 mit Gebrauchsanweisung  
(Kopfsache, Porto extra). Eine Fl. gen. meistens  
zur Stellung Generaldebot:  
Apothete Wetzsch b. Salzen 113  
Bestandteile: Weinabsch 7,5 250, Leinöl  
20, Pflanzöl 10, Glyzerin 20, Schiphol 10,  
Soejobol 3ml 3, Gantbertal 2.

**Salon-Möbel**  
2 Sofas,  
6 Polsterstühle,  
gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Seiffnerstraße 1b.

**ff. Bratheringe,**  
4 Stück 25 Hg.  
empfehlen  
**Emil Wolf.**

**Diskret!**  
Bewahrt Kopfsache über Nacht!  
Ein Radikalmittel gegen Wanzen, Schwaben,  
Flöhe, Ungeziefer an Haustieren und  
Pflanzen. Flasche 50 Pf. und 100 Pf.  
Wien: Central-Drogerie Rieb. Kupper.

**Verehrte Hausfrau!**  
**Noch immer**  
Achte ist der  
B Brandt-  
Marke  
„Pfeil“ C affee  
als Caffe-Zusatz u. Caffe-Ersatz  
unerreicht

**Herren-Krawatten**  
in neuester Auswahl werden zu kostbilligen  
Preisen ausverkauft, 1/4 Duzend von 30 Pf. an, im  
**Riesen-Ausverkauf**  
Bunzstraße 6.  
Beim Einkauf von 3 Duz. an erhält jeder  
Runde 10 Prozent bar ausgezahlt.

**Rechnungs-  
Formulare**  
ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf  
Lager und empfiehlt billig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrube 5.

**Reinhold Steckner**  
Bankgeschäft  
Halle a. S. Drahtnachrichten.  
Stecknerbank.  
gegründet 1855.

**An- und Verkauf von Wertpapieren.**  
Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-  
Obligationen sowie erstklassige Hypothekbank-  
Pfandbriefe werden provissionsfrei abgegeben.  
Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine  
sowie ausgeloster und gekündigter Werte.  
Besorgung neuer Zinnschein- und Dividendenbogen.  
Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Beleihung von  
Wertpapieren, Urkunden, Hypothekbriefen oder  
sonstigen Wertstücken.  
Überwachung der Verlosung von Wertpapieren und  
Versicherung derselben gegen Kursverlust.  
Annahme verschlossener Depots.  
Vermietung eiserner Schrankfächer in der Stahl-  
kammer unser Mitsverwalter des Mieters.  
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung.  
An- und Verkauf und Einzug von Wechseln, Anwei-  
sungen und Schecks.  
Annahme von Bareinlagen gegen Kündigung oder zur  
täglichen Verfügung im provissionsfreien Scheck-  
verkehr. Schecks auf mein Haus werden an etwa  
150 deutschen Plätzen kostenfrei ausbezahlt.  
Ausstellung von Reise- und Kreditbriefen.

**Rechnungs-  
Formulare**  
ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf  
Lager und empfiehlt billig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrube 5.

**Frauen!**  
Wegen Wehklug und Folgen als: Zumm.  
hört werd. Rückenschmerzen, Anlauf,  
Schwächezustände, krankhaft. Aussehen,  
allgemeine Abmagerung, Kopf- u. Anger-  
schmerzen etc. dient das langjähr. bewährte  
Mittel. Dieses Mittel, welches seinen Haupt-  
bestandteilen nach von der allerersten Mediz-  
zahl der Ärzte als ganz vorzüglich anerkannt  
wird, ist völlig unschädlich. Zahl. Anerkenn-  
Preis D. 31. Nr. 3 mit Gebrauchsanweisung  
(Kopfsache, Porto extra). Eine Fl. gen. meistens  
zur Stellung Generaldebot:  
Apothete Wetzsch b. Salzen 113  
Bestandteile: Weinabsch 7,5 250, Leinöl  
20, Pflanzöl 10, Glyzerin 20, Schiphol 10,  
Soejobol 3ml 3, Gantbertal 2.

**Salon-Möbel**  
2 Sofas,  
6 Polsterstühle,  
gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Seiffnerstraße 1b.

**ff. Bratheringe,**  
4 Stück 25 Hg.  
empfehlen  
**Emil Wolf.**

**Diskret!**  
Bewahrt Kopfsache über Nacht!  
Ein Radikalmittel gegen Wanzen, Schwaben,  
Flöhe, Ungeziefer an Haustieren und  
Pflanzen. Flasche 50 Pf. und 100 Pf.  
Wien: Central-Drogerie Rieb. Kupper.

**Verehrte Hausfrau!**  
**Noch immer**  
Achte ist der  
B Brandt-  
Marke  
„Pfeil“ C affee  
als Caffe-Zusatz u. Caffe-Ersatz  
unerreicht

**Herren-Krawatten**  
in neuester Auswahl werden zu kostbilligen  
Preisen ausverkauft, 1/4 Duzend von 30 Pf. an, im  
**Riesen-Ausverkauf**  
Bunzstraße 6.  
Beim Einkauf von 3 Duz. an erhält jeder  
Runde 10 Prozent bar ausgezahlt.

**Rechnungs-  
Formulare**  
ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf  
Lager und empfiehlt billig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrube 5.

**Frauen!**  
Wegen Wehklug und Folgen als: Zumm.  
hört werd. Rückenschmerzen, Anlauf,  
Schwächezustände, krankhaft. Aussehen,  
allgemeine Abmagerung, Kopf- u. Anger-  
schmerzen etc. dient das langjähr. bewährte  
Mittel. Dieses Mittel, welches seinen Haupt-  
bestandteilen nach von der allerersten Mediz-  
zahl der Ärzte als ganz vorzüglich anerkannt  
wird, ist völlig unschädlich. Zahl. Anerkenn-  
Preis D. 31. Nr. 3 mit Gebrauchsanweisung  
(Kopfsache, Porto extra). Eine Fl. gen. meistens  
zur Stellung Generaldebot:  
Apothete Wetzsch b. Salzen 113  
Bestandteile: Weinabsch 7,5 250, Leinöl  
20, Pflanzöl 10, Glyzerin 20, Schiphol 10,  
Soejobol 3ml 3, Gantbertal 2.

**Salon-Möbel**  
2 Sofas,  
6 Polsterstühle,  
gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Seiffnerstraße 1b.

**ff. Bratheringe,**  
4 Stück 25 Hg.  
empfehlen  
**Emil Wolf.**

**Diskret!**  
Bewahrt Kopfsache über Nacht!  
Ein Radikalmittel gegen Wanzen, Schwaben,  
Flöhe, Ungeziefer an Haustieren und  
Pflanzen. Flasche 50 Pf. und 100 Pf.  
Wien: Central-Drogerie Rieb. Kupper.


**Verehrte Hausfrau!**  
**Noch immer**  
Achte ist der  
B Brandt-  
Marke  
„Pfeil“ C affee  
als Caffe-Zusatz u. Caffe-Ersatz  
unerreicht

**Herren-Krawatten**  
in neuester Auswahl werden zu kostbilligen  
Preisen ausverkauft, 1/4 Duzend von 30 Pf. an, im  
**Riesen-Ausverkauf**  
Bunzstraße 6.  
Beim Einkauf von 3 Duz. an erhält jeder  
Runde 10 Prozent bar ausgezahlt.

**Rechnungs-  
Formulare**  
ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf  
Lager und empfiehlt billig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrube 5.

**Gedechter Herr Apotheker!**  
Nicht weit von Sie haben Sie  
die gute Salbe, die sich an meinen  
Schmerzen, seit 4 Jahren nicht, freudige  
Befreiung, auf bewährt hat.  
Wenn ich Ihnen nochmals meinen  
Bestandteil dank entgegenbringen, be-  
grüße ich Sie.  
Botschaftsbüro  
W H  
St. Marien l. Wehl, 1./11. 1906.  
Diese Salbe-Salbe wird mit Erfolg  
gegen Entzündungen, Blasen- und Gicht-  
schmerzen angewandt. Sie in Zellen A  
Nr. 1.- und Nr. 2.- in den meisten  
Apotheken vorräthig. Sie ist aber auch  
in Originalpackung selbst-gegründet  
u. in Schubert & Co., Weinböhle, Sa.  
Bismarckstr. 10, Berlin, zu erhalten.

**Ein Schak**  
ist ein zartes reines Gesicht, volles jugend-  
liches Aussehen, weisse sommerliche Haut  
und blendend schöner Teint. Alles dies wird  
erreicht durch die echte  
**Stedenperd-Milchmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Kadeben  
mit Schutzmarke: Stedenperd.  
a. St. 50 Pf. bei: **Auguste Berger,**  
**W. Fuhrmann, Paul Richter,**  
**Franz Wirth, Oscar Leberl.**

**PHÖNIX**  
  
**BRIKETT**

**Sommerfestartikel**  
zur Verlosung, Schieß- und  
Regelpreise, Abschießvögel und  
Esterne, Luftballons, Laternen,  
Fackeln und Fahnen empfiehlt  
in größter Auswahl zu billigen  
Preisen  
**Kurt Karus, Brühl 17.**  
Bereine Vorzugspreise.

**Zöpfe**  
größtes Lager in allen  
Arten zu billigen Preisen  
**Otto Stiebritz,**  
Gottardstr. 9.  
Anarbeiten u. Färben retrogenere Zöpfe.  
Blusen, Schürzen, Korsetts, Gürtel,  
Herren- und Damenstrümpfe,  
Unterwäsche  
werden zu festhaltigen billigen Preisen verkauft im  
**Riesen-Ausverkauf,**  
Bunzstraße 6.  
Beim Einkauf von 3 Duz. an erhält jeder  
Runde 10 Prozent bar ausgezahlt.

**36**  
Für Teilnahme am  
25. Stiftungsfest ehem.  
36er Bataillon, verbunden  
mit Anfall aller ehem.  
Angehörigen des Regi-  
ments, an welchem auch  
das aktive Regiment  
teilnimmt, kommt sich  
der Verein am 28. Juli  
in Müllers Hotel.  
Abfahrtszeit 8 Uhr  
41 Min. vormittags.  
Dunkler Anzug, hoher  
Gut, weisse Kravatte. Orden, Ehren- und  
Bereitschaftsmedaillen sind anzulegen. Anschließ-  
lich von  
Nichtmitgliedern ist angenehm  
Anfahrtszeit für die Teilnehmer  
am **Sommerabend** am 7. Uhr  
mit der Elektrischen.  
Der Vorstand ehem. 36er Merseburg.



# Correspondent.

**Bezugspreis**

1,20 M.

1,80 M.

Wöchentlich: Bei Abholung von den Einzahlstellen 1 M., monatlich 35 M.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten und durch die Postämter 1,80 M.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**

8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.

4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis**

10 M.

15 M.

für die einsp. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Stadtbezirk 10 M., außerhalb 15 M. Kleinere Anzeigen ab 5 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.

Rabatt anderer Originalberichte nur mit Quellanzeige gestattet. Für unerläugte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 170.

Dienstag den 23. Juli 1907.

34. Jahrg.

## Agrarische Gelüste.

Wie die „Kiefer Zig.“ meldet, hat die schleswig-holsteinische Landwirtschaftskammer zu den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark auf ihrer letzten Zusammenkunft in Hadersleben in einer Weise Stellung genommen, welche die Aufmerksamkeit weiter Kreise erregen muß. Die Landwirtschaftskammer hat eine Eingabe an den Reichsfinanzminister gerichtet, in der sie bittet, den bestehenden Zustand nicht nur zu erhalten, sondern die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Dänemark womöglich noch zu erschweren. Der Umstand, daß Dänemark eine Reihe von deutschen Großstädten mit Milch und Rahm versorgt, hat bereits seit längerer Zeit zu Versuchen geführt, für diese Produkte Zollsätze einzuführen, die in dem deutschen Zolltarif nicht vorgesehen sind. Nunmehr fordert die schleswig-holsteinische Landwirtschaftskammer, bei dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Dänemark die Zollfreiheit für Milch und Rahm nicht zu gewähren, sondern Zollsätze in Höhe von vier Mark für den Doppelpennner für Milch und von zehn Mark für den Doppelpennner für Rahm zu vereinbaren. Die Einföhrung von dänischem Vieh ist so gut wie vollständig gesperrt, und die Landwirtschaftskammer legt das größte Gewicht darauf, daß in diesem Punkte keine Erleichterung gemäht wird. Nach alibewährtem agrarischen Rezept werden natürlich die veterinär-polizeilichen Gesichtspunkte in den Vordergrund gehoben, obgleich kein Zweifel darüber besteht, daß die Gesundheitszustände des dänischen Viehes mindestens ebenso gut sind als die des schleswig-holsteinischen, und daß die Kontrolle gegen die Verschleppung von Seuchen in Dänemark nie bei und mit großer Gewissenhaftigkeit geübt wird.

Es ist klar, daß bei dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Dänemark die deutsche Regierung nicht ausschließlich den agrarischen Standpunkt vertreten kann. Dänemark wird es in erster Linie darum zu tun sein, den deutschen Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wenn auch nur in einem bescheidenen Grade, zu gewinnen, während Deutschland ein Interesse daran hat, seine industriellen Produkte zu möglichst niedrigen Zollsätzen in Dänemark einzuführen. Deutschlands Industrie, Handel und Schiffahrt sind in gleichem Maße dabei interessiert, daß der Güteraustausch zwischen Deutschland und Dänemark sich immer lebhafter gestaltet. Es ist aber zu befürchten, daß, wenn eine Verhandlung mit Dänemark auf wirtschaftlichem Gebiete nicht herbeigeführt werden sollte, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch mit anderen, bghewogenen Hauptgegenständen, wie Eisen in

verhinderte sie jedoch hieran und trieb sie nach dem Dr.-Palast, wo sie die ganze Nacht über blieben. Zahlreiche Reden wurden gehalten. Am Mitternacht ließ der japanische Polizeichef Karabimer an die Palast-Polizei verteilen. Die Menge wuchs beständig, verhielt sich jedoch ruhig.

Söul, 19. Juli. Gestern Abend sammelten sich an verschiedenen Punkten der Stadt erregte Volksmengen an, unter die in befehligen Worten gehaltene antijapanische Drucksachen verteilt wurden.

Söul, 19. Juli. In den Straßen patrouillierte Militär, ein bestiar Regen verheute die Menge. Bei Einbruch der Nacht war die Ruhe in der Stadt wieder hergestellt. Die Äden der Japaner werden bewacht. Nach dem Polizeibericht sind durch auführerische Koreaner 25 Japaner getötet resp. verwundet worden, weitere Unglücksfälle dagegen nicht bekannt. Ein offizieller japanischer Bericht schreibt die Unruhen foreanischen Soldaten zu, über die ihre Offiziere die Herrschaft verloren. Der Kaiser war wegen der Unruhen in großer Sorge und sandte an Marquis Ito ein Entschuldigungsdekret, in dem er über den von seinen unmissigen Untertanen verursachten Aufruhr sein Bedauern aussprach. Marquis Ito sagte in seiner Erwiderung, er würde Maßregeln treffen, um weitere Unruhen zu verhindern. Ito hat den General Hasegawa beauftragt, die militärische Kontrolle über die Stadt zu übernehmen. Den Konsulaten sind Schutzwagen angeboten worden.

Söul, 19. Juli. Koreanische Soldaten neutralisieren fremde, zwischen zwei von Waffen und greifen eine Polizeistation an. Nachdem sie mehrere Salven abgefeuert hatten, zerstreuten sie die Polizisten und begannen dann, durch Böbel, der sich mit Keulen und Steinen bewaffnet hatte, verhaftet, einzelne Japaner und das japanische Stadtviertel anzugreifen, wobei die Japaner geflüchtet waren, um Schutz zu suchen. Eine japanische Truppenabteilung kam der Polizei zu Hilfe und machte sich an die Verfolgung der Weiteren.

Tokio, 20. Juli. Wie aus Söul gemeldet wird, sind am Taihan Tore vier Maschinengewehre aufgestellt worden, von denen Gebrauch gemacht werden soll, wenn die foreanischen Soldaten ihre Angriffe auf die japanische Polizei wiederholen sollten.

## Die Haager Friedenskonferenz.

In der Sitzung der vierten Kommission am Freitag wurden die die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See betreffenden Zwischenanträge Brasiliens und Belgiens zurückgezogen. Die Abstimmung über den Antrag Frankreichs, der dahin geht, daß die Kaperei durch die Befestigung der einzelnen Länder abgeschafft und daß durch diese Befestigung auch das Prinzip der Entschädigung eingeführt werden soll, wurde auf vierzehn Tage verschoben, weil mehrere Delegierte noch ohne Instruktionen sind. Ein von Martens' Rußland eingebrachter Antrag, daß am Beginn jedes Krieges die kriegführenden Staaten eine Erklärung abgeben sollen, ob sie auf die Kaperei verzichten oder nicht, wurde zurückgezogen. Die Kommission beschloß dann, daß der Antrag Englands betr. die Definition und Behandlung der Schlagschiffe und der Hilfschiffe von einer besonderen Kommission geprüft werden soll. Ferner wurde ein Ausschuß gebildet, der alle auf dem Programm der vierten Kommission stehenden Fragen prüfen soll. Zu dieser Kommission gehört auch Krieger-Deutschland.

Die Plenarsitzung wurde von Sonnabend auf nächste Woche verschoben, weil die Delegierten erst Instruktionen für ihre Plenarsitzung einholen wollen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreicherische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die zweite

Lesung des Budgetprovisoriums fort. Der Abg. Ramariz erklärte, die Jungtschechen würden für das Budget stimmen, das Volk der Tschechen wolle nichts anderes als Gleichberechtigung und volle Gleichstellung im ganzen Bereich des öffentlichen Lebens und sei gern bereit, im Falle der Erfüllung ihrer Forderungen, was ohne Schädigung der berechtigten Interessen der Deutschen möglich sei, an der Regenerierung des Staates, als der vornehmsten Aufgabe des Parlamentes, mitzuwirken. Für die Freilandsdeutschen gab Abg. Bacher die Erklärung ab, sie seien bereit, an den großen sozialpolitischen Aufgaben mitzuarbeiten, jedoch nicht genehm, von ihren nationalen Rechten etwas aufzugeben. Die Sitzung wurde sodann auf Sonnabend vertagt.

**Italien.** In der Angelegenheit Raffi wird, wie der Präsident des Senats allen Senatoren brieflich mitgeteilt hat, der Staatsgerichtshof vom 23. Juli zusammenberufen werden, um über Raffis Antrag auf vorläufige Haftentlassung zu beschließen.

**Frankreich.** In dem Ministerrat am Sonnabend wurde der radikale sozialistische Deputierte Naujan an Stelle von Sarrau zum Unterstaatssekretär des Innern ernannt. General Lebon, Kommandant des ersten Korps, wurde zum Mitglied des Oberkriegsrates an Stelle von Bendjez, der zur Reserve übertrat, Tremcau, Kommandant des 6. Korps, wurde zum Mitglied des Oberkriegsrates ernannt an Stelle von Hagron, der auf Ansuchen zur Disposition gestellt wurde; Delacroix wurde zum Vizepräsidenten des Oberkriegsrates ernannt, Durand, Kommandant der 4. Division, wurde mit der Führung des ersten Korps betraut. Sodann beschäftigte sich der Ministerrat mit der Lage im Süden. — General Hagron, der Vizepräsident des obersten Kriegsrates, hatte dem Kriegsminister Picquart gegenüber erklärt, daß er die Verantwortung, an der Spitze der Truppen zu bleiben, nach der Einführung der zweijährigen Dienstzeit und der vorzeitigen Entlassung der Jahrgänge 1903 und 1904 nicht übernehmen könne. Nach seiner Meinung wäre Frankreich bei Ausbruch von Feindseligkeiten vor dem 31. Oktober dieses Jahres in einer ungunstigen Lage. — Der Antimilitarismus in Frankreich greift immer mehr um sich. So weigerten sich die Bewohner der Gemeinde Lifsan, ein vor drei Wochen bei ihnen eingerücktes Bataillon des 55. Infanterie-Regiments noch länger zu beherbergen. Der Unterpräsident veranlaßte infolgedessen, daß die Volksschulen unverzüglich geschlossen und die Soldaten daselbst einquartiert würden. Unter den kürzlich verhafteten Antimilitaristen befindet sich nach dem „Tag“ der Gymnasialprofessor Gabriel Wallon, ein Enkel des verstorbenen Senators Wallon, des Urhebers der gegenwärtigen Verfassung Frankreichs. In Hiron, Departement Aisne, hielt der Professor der höheren Bürgerschule Boulanger anlässlich der Kranzabsetzung am Kriegertempel auf dem Friedhofe eine Rede, in welcher er die antimilitaristischen Lehren Hervés verbreitete. Die Rede erregte großen Unwillen unter der Bevölkerung, welche verlangt, daß Boulanger öffentliche Abbitte leiste. — In dem Verfahren gegen hundert Unterzeichner des zweiten antimilitaristischen Maueranschlages in Cherbourg hat der Untersuchungsrichter einen Einstellungsbefehl erlassen.

**Rußland.** Aus Kutais kommt die Meldung, daß für die Ergreifung der Mörder des Generals Mikhanoff eine Belohnung von 5000 Rubel ausgesetzt worden ist. — Der Moskauer Generalgouverneur hat, wie die „Wost. Zig.“ meldet, in den letzten zwei Tagen wieder sechs Blätter mit insgesamt 7000 Rubel Geldstrafen belegt, zumeist wegen Abdrucks von Mitteltungen Petersburger Blätter. Die Lage der Moskauer Presse ist geradezu unentraglich.

**England.** Ueber das Gehalt Kaiser Wilhelms II. als englischer Feldmarschall

Korea.  
Sieg der  
t, denn  
en, die  
gefunden  
:  
Palastes  
Menchen  
ertrieben.  
Verlauf  
s, abzu  
nden  
die Polizei